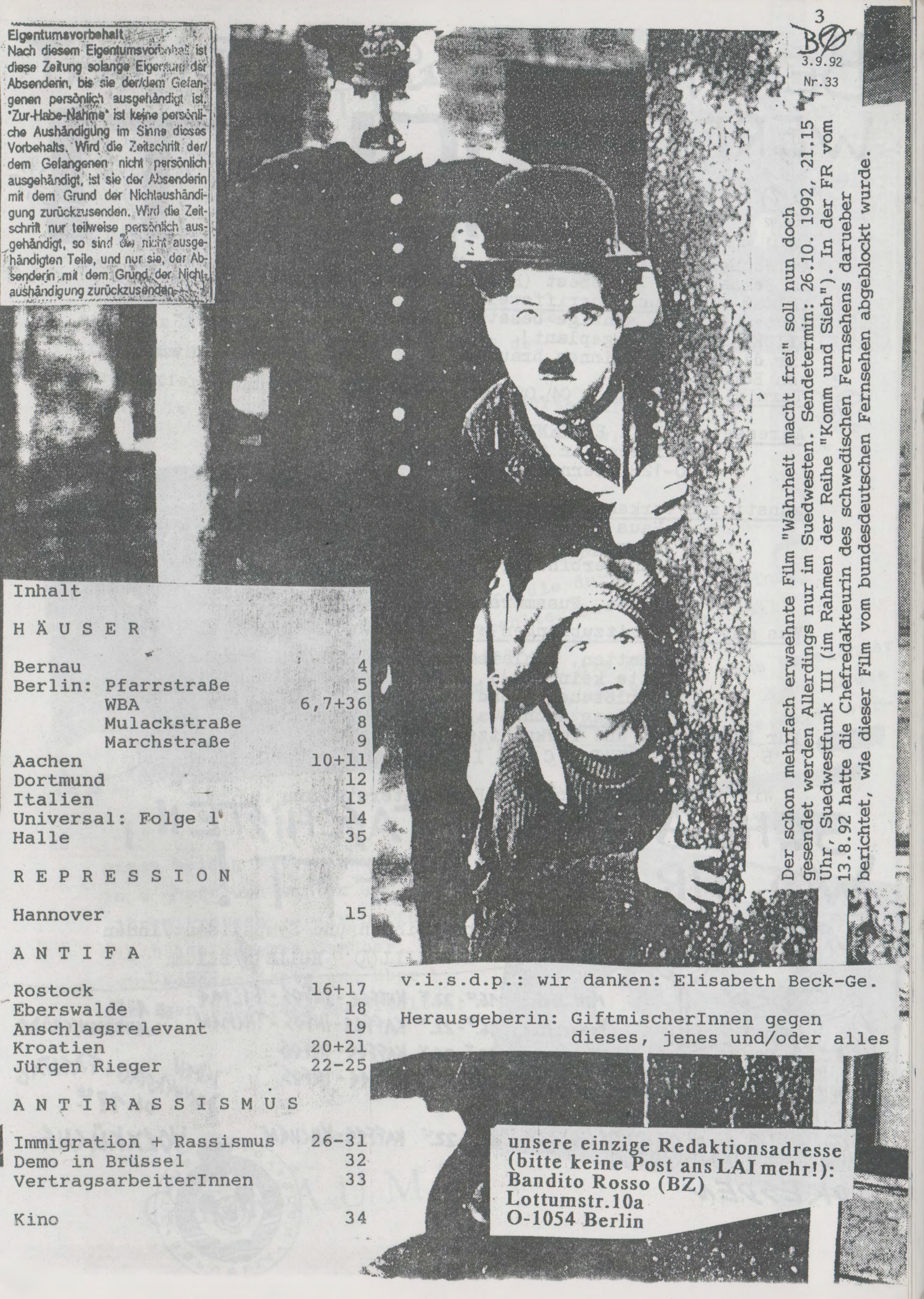

BESETZERINNEN-ZEITUNG
JAHRGANG 3 NR. 33 3.9.92
BZ
ZWO MÄRKER

vorwort
wie es nach Rostock in der antifa-arbeit weiter gehen soll, dazu haben wir leider in dieser nummer noch keine diskussionsbeiträge. klar ist, daß jetzt auch die letzten von uns begreifen müssen, daß es vorbei sein muß mit unserer feuerwehrpolitik. nur eine mühsame, kontinuierliche arbeit wird die faschisten auf ihrem vormarsch bremsen können.
Antifa-Demos gibt es am 5.9. in Klötze (siehe letzte nummer) und am 12.9. um 11.00 Uhr in Magdeburg auf dem Zentralen Platz (der heißt wirklich so) vorm kackstadt, am 6.9. kann man Türkiyemspor in Thale im Harz unterstützen und ansonsten verweisen wir auf unsere rubrik "anschlagsrelevant".
empört mußten wir letzten donnerstag feststellen, daß Fascho-Worch von der kulturbrauerei Prenzlauer Berg als diskussionspartner in einer satl-talkshow geladen war. wie wir hörten, soll er vor ort probleme gehabt haben, ebenso wie einige glatzen, denen zwischenzeitlich die luft knapp wurde und die fascho-insassen aus dem eisenhüttenstädter bus, denen es auf der rückfahrt wohl gewaltig gezogen haben soll.
sowohl in Weimar als auch in Erfurt gab es in der vorletzten woche einige spontane Antifa-Demos wegen der pogrome in Rostock. in Weimar nahmen 80-100 und in Erfurt 150-200 antifaschistInnen teil. außerdem wurden während der demo in Erfurt banken, luxushotels, die bild-zeitungsredaktion und das SPD-büro mit farbflaschen und anderem angegriffen. die demos waren sehr lautstark und blieben von den bullen unbehelligt.

Am montag, den 31.8. fand in Friedrichshain das erste mieten-treffen statt, auf dem über möglichkeiten zur verbreitung des mietwiderstands und über praktische aktionen gegen die für januar 93 geplanten mieterhöhungen diskutiert werden sollte. trotz pißwetter schauten ca. 80 Leute vorbei. für Friedrichshain, das im gegensatz zum PrenzlBerg und SO36 kaum auf eine widerstandskultur zurückgreifen kann ist das eine beachtliche menge. leider war es eng und stickig, was bestimmt mit dazu beitrug, daß die veranstaltung ziemlich strukturlos verlief. viele gingen, bevor konkretes beschlossen werden konnte. wir werden sehen, ob wir bei den nächsten treffen wieder in trauter runde dasitzen werden. die BZ wird euch auf dem laufenden halten.

geklaut haben wir dieses mal aus der megaphon, der zeitung der Kuhlen Wampe aus Hannover, und zwar den artikel zu aachen, weil wir aus dieser stadt ja schon lange nix mehr gehört haben.
liebe grüße an die Elfen aus Erkner, die nun doch noch nicht geräumt wurden und uns trotzdem zu dem tollen urlaubstip verholfen haben.
bis in zwei wochen (oder drei)



BØ
3.9.92
Nr.33

Eigentumsvorbehalt
Nach diesem Eigentumsvorbehalt ist diese Zeitung solange Eigentum der Absenderin, bis sie der/dem Gefangenen persönlich ausgehändigt ist. "Zur-Habe-Nahme" ist keine persönliche Aushändigung im Sinne dieses Vorbehalts. Wird die Zeitschrift der/dem Gefangenen nicht persönlich ausgehändigt, ist sie der Absenderin mit dem Grund der Nichtaushändigung zurückzusenden. Wird die Zeitschrift nur teilweise persönlich ausgehändigt, so sind die nicht ausgehändigten Teile, und nur sie, der Absenderin mit dem Grund der Nichtaushändigung zurückzusenden.

Der schon mehrfach erwaehnte Film "Wahrheit macht frei" soll nun doch gesendet werden Allerdings nur im Suedwesten. Sendetermin: 26.10. 1992, 21.15 Uhr, Suedwestfunk III (im Rahmen der Reihe "Komm und Sieh"). In der FR vom 13.8.92 hatte die Chefredakteurin des schwedischen Fernsehens darueber berichtet, wie dieser Film vom bundesdeutschen Fernsehen abgeblockt wurde.

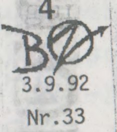
Inhalt

v.i.s.d.p.: wir danken: Elisabeth Beck-Ge.

Herausgeberin: GiftmischerInnen gegen dieses, jenes und/oder alles

unsere einzige Redaktionsadresse (bitte keine Post ans LAI mehr!):
Bandito Rosso (BZ)
Lottumstr.10a
O-1054 Berlin

BERNAU MUSS VERTEIDIGT WERDEN – HELFT!



3.9.92
Nr.33

Am Wochenende (Freitag 04.09. / Samstag 05.09.92) findet in Bernau ein Volksfest (Hussitenfest) statt. Aus diesem Anlass sind <u>zwei Angriffswellen</u> von mehreren hundert FAP-Leuten auf das einzige besetzte Haus (der VILLA BULLEN-BLICK) in Bernau geplant!
Wir die Bewohner/innen brauchen jede denkbare Unterstützung von Euch!!!

<u>Termin:</u> Freitag - 04.09.92 - 16.00 Uhr

<u>Adresse:</u> "VILLA BULLENBLICK"
Weissenseer Str. 26
O-1280 Bernau

<u>günstigste Verkehrsverbindung:</u>
- Haus liegt direkt an der E2, gegenüber dem Bernauer Polizeirevier
- Bahnverbindung: Bahnhof Bernau (S-Bahnlinie 8 Grünau- Bernau)

10 min. Fussmarsch vom S-Bahnhof entfernt

<u>Was ist nötig mitzubringen?:</u>

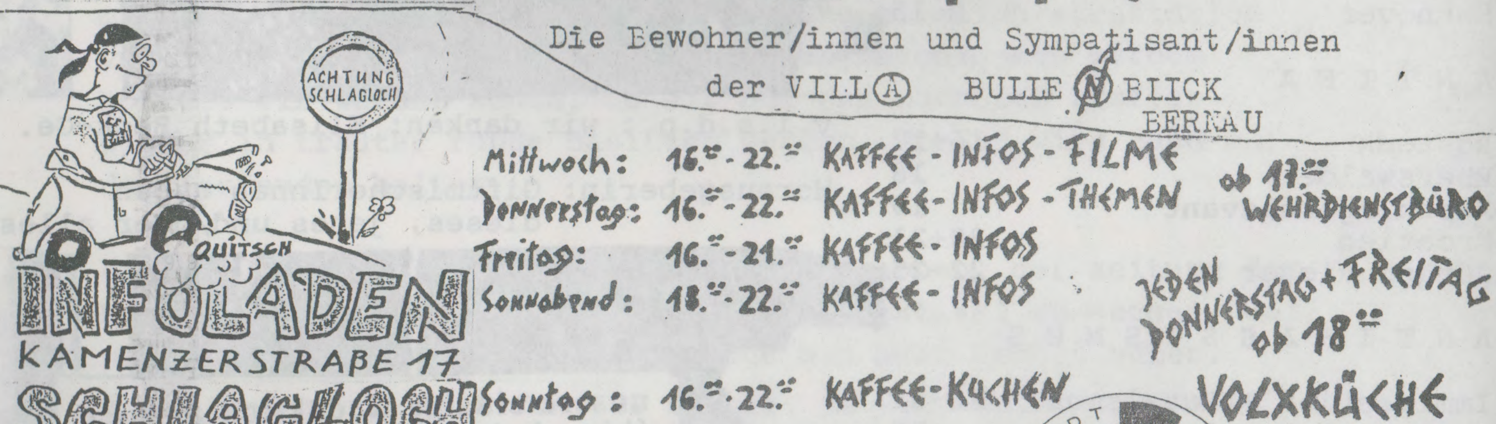
Isomatten, Schlafsäcke, Fressalien, Getränke (Bitte kein Alk!), wenn vorhanden Funkgeräte, Feuerlöscher - und denkt auch an die anderen <u>wichtigen</u> Sachen...!!!
Für Unterkunft und Parkplätze wird gesorgt.

B I T T E   E R S C H E I N T   Z A H L R E I C H !!!

Wir danken im Voraus für Eure Unterstützung.

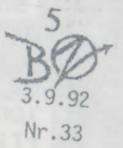
SCHLAGT DIE FASCHISTEN, WO IHR SIE TREFFT!

Die Bewohner/innen und Sympatisant/innen
der VILLA BULLENBLICK
BERNAU



PFARRSTR. 11²

Am Donnerstag, dem 27.08. (dem 6. Tag der Progrome in Rostock!) wurde unter einem Großaufgebot der Grünen Ritter ein seit 4 Monaten besetztes Haus in der Pfarrstraße geräumt!!!!!!
Wasserwerfer,Räumpanzer und mehrere Hundertschaften warteten in den Seitenstraßen auf ihren Einsatz.



3.9.92
Nr.33

18.00 Uhr begannen sie mit der Räumung,die durch schlecht gezielte Flaschen und Steine, einen nicht gezündeten Molli und durch die geringe Zahl von Leuten im und vor dem Haus erleichtert wurde.Dennoch haben jetzt 2 der Leute aus dem Haus ne Anzeige wegen versuchten Totschlag am Hals.

Diese beiden sitzen zur Zeit in U'-Haft und warten auf ihren Prozess -- wir hoffen, in bälde näheres darüber, zur Vorgeschichte und über dieEigentümerfrage zu erhalten!



GERÄUMT!

ROSTOCK ROSTOCK ROSTOCK ROSTOCK ROSTOCK ROSTOCK ROSTOCK

Zur Demo am 9.9.92,Mittwoch 17.30Uhr zum MIETENSTOP !!!
Weg vom nationalrevolutionären Bild des "armen Deutschen Mieters"
zur antifaschistischen Bettenmeile von Bendzko bis Breitscheidplatz!

Unter dem Eindruck der Ereignisse in Rostock las ich die Vorbereitungspapiere des Aktionsbündnis W.B.A. (Kontakt: Kiezladen Oderbergerstr15 0-1058 Berlin Prenzlauer Berg)

1. Der Aufruf:

> Die neuen Mieten sind beschlossen. Was im Westen für viele bereits Realität ist, soll nach dem Willen der Bundesregierung vom 1. Januar an auch für die neuen Länder Wirklichkeit werden: unbezahlbare Mieten.
>
> Das können und wollen wir nicht bezahlen!
>
> Nicht nur für ehemalige DDR-Bürger sinkt die Lebensqualität. Durch Arbeitslosigkeit, ABM oder Vorruhestand haben immer mehr immer weniger Geld. In unseren Kiezen verschwinden die kleinen, billigen Läden, aus Straßen werden Stadtautobahnen, die lebenswichtige Kultur unserer Kieze wird zerstört.
> Wehren wir uns dagegen! Jetzt.
> Wenn wir heute nicht auf die Straße gehen, sitzen wir morgen auf der Straße!

2. Manifest - (entwurf) ca. Juni 92 Wir bleiben Alle, Punkt VII.

> alle heißt aber nicht, daß wir uns einbunkern. Jeder ist uns ., ob Flüchtlig, Bänker oder Staatssekretär vom Rhein. mit uns leben und uns nicht vertreiben wollen.
>
> "Wir Bleiben Alle" - ist Losung und Programm des sozialen Widerstandes gegen die Vertreibung von Menschen durch Banken und Konzerne, durch die Anmaßung von Geld, Politik und Bürokratie, durch Autobahnen und Flugzeugpisten, - Ist der Kampfruf gegen die Entmenschlichung der Stadt.
>
> Wir Bleiben Alle!
> W.B.A.

In Rostock kam für mich die Stimmung rüber: Wenn Deutsche sich arm dran fühlen ,braucht es "Sündenböcke"zum abreagieren. Wie im III.Reich sind es alltägliche leicht greifbare Ziele,wo einfaches risikoloses abreagieren möglich ist. Die "ordnungskräfte" sind dann blind und taub und es gibt immer Beifallklatschendes Publikum!
Dann ist anschließend von Weimarer Verhältnissen die Rede, von linken und rechten Krawallmacher(Innen) uBeachte Anitfademaoablauf am 29.8 in Rostock
Dann wird plötzlich hart durchgegriffen und vor allem den "Linken" der Prozeß gemacht! Siehe die Haftbefehle vom 25.8.92 als Wegweiser!
Nun zum Manifest -WIR BLEIBEN ALLE- Punkt VII.
...Willkommen,ob Flüchtling.... nur muß er mit uns leben und uns nicht vertreiben wollen. Nationalrevolutionär gedacht , vom Arbeitsplatz und Wohnraum natürlich!....gegen die Vertreibung von Menschen durch Banken u nd Konzerne....(Juden ?)
Meineserachtens können Einpunkt-bewegungen gefährlich von widerwärtigen Interessengruppen funktionalisiert werden. MIr klar daß den Miet-bewegten da keine nationalrevolutionären Motive unterstellt werden müssen. Klar aber auch nach Hoyerswerda, Rostock... muß dies auch in Aufrufen etc. bedacht werden.

nur vorläufige provisorische 1.Rohfassung vom 26.8.92

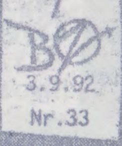
ROSTOCK ROSTOCK ROSTOCK ROSTOCK HOYERSWERDA ROSTOCK

Vorschlag !!!

Am Mittwoch, den 9.9.92 ab ca. 20 Uhr eine Bettenmeile von Bendzko (uhlandstr) bis Breitscheidplatz

Von der Einpunkt- zur Mehrpunktbewegung

Aufrufzitat:"Vom Zentrum der politischen Macht....wollen wir anschließend zum Kurfürstendamm... dort sitzt die wirtschaftliche Macht...."
Rollheimer werden umgesiedelt, Flüchtlinge ausgeräuchert, Obdachlosen die dezentralen billigst subventionierten Pennplätze aufgekündigt und zentrale Massenpennen mit eigener Polizeiwache etc. in Lichtenberg(ein neues Rostock?) aufgezwungen.
So gilt nicht nur für "deutsche" MieterInnen, Aufrufzitat: " Wenn wir heute nicht auf die Straße gehen, sitzen wir morgen auf der Straße!" Tja "Hohe Mieten sorgen für hohe Mobilität".
1981 gab es bereits eine erfolgreiche "Schlafdemo" am Kudamm.
Also bettenlose StudienanfängerInnen, RollheimerInnen, Obdachlosen-Flüchtlings-, Miet-, Knast-, und etc.-Gruppen stellt eure bisher unbeachteten Stelltafeln, Flugblätter etc. neben die vom Blitzlichtgewitter der Presse hell erleuchteten Matratzen,Schlafsäcke und Isomatten.
Machen wir Lärm und Gestark, wie die Autobahnen und Schnellstraßen welche durch unsere Wohnungen führen.
Zeigen wir was kommt, wenn wir alle auf der Straße enden.
Stellen wir Fragen wie: "Was ist der Unterschied zwischen den verarmenden "Deutschen" und den verschiedenen Flüchtlingen"? "Wo sind Gemeinsamkeiten!"
"Warum gibt es für die gleiche Arbeit in anderen Ländern oft nur ein hundertstel des vergleichbaren "deutschen" Lohnanteils?"
Ist unsoziales, "verbrecherisches" Verhalten eine Frage der Nationalität?
Was verbinden wir mit dem Namen des Immobilienmaklers Bendzko?
Sind "deutsche" Sextouristen z.B. in Thailand, "deutsche" Hooligans in Brüssels Fußballstadion, und früher "deutsche" NestlevertreterInnen für Babynahrung z.B. in Brasilien, dort jeweils gern gesehene "AusländerInnen"?
Dienstag 1.9.92 ,20Uhr,wahrscheinlich im Mehringhof 1/61 Gneisenau2 im Blauen Salon im 1.Stock treffen sich alle UnterstützerInnen zur Erstellung der Presserklärung,Organisierung von Wandzeitungen, Stelltafeln, Schlafsäcken,Isomatten, Matratzen,Krankenhausbetten(notstand?),Blechtrommeln etc. Lkw's Megaphone für dezentrale mobile Kundgebungen, Lautsprecher für Kabarett und Theatergruppen etc.und weitere Ideen, Bringt eure Formulierungen mit!



3.9.92
Nr.33

Von Schlagworten und anderem Unsinn

Nach den skandalösen Vorgängen von Rostock in der letzten Woche tauchte ein Papier auf, das, in dem es sich auf Unterlagen des Aktionsbündnisses W.B.A. bezieht, vor nationalrevolutionären Tendenzen im Protest gegen die Mieterhöhungen und die soziale Verelendung breiter Kreise der ex-DDR-Bevölkerung warnt.

Solche Anmerkungen sind, wenn sie denn zutreffen, wichtig und richtig. Nur zu leicht verlieren AktivistInnen, wenn sie handeln, ihre eigen Ansprüche und ihren politischen Hintergrund aus dem Blick. Im vorliegenden Fall ist das offenbar geschehen. Da nämlich schießt ein Westberliner Aktivist mit ideologischen Sprachhülsen auf vermeintliche Spatzen. Darum zunächst einmal eine Richtigstellung zu den Fakten.

Der zitierte Entwurf eines "Manifestes für den W.B.A." stammt aus einer Materialiensammlung, die auf den Kiezversammlungen im Prenzlauer Berg verteilt wurde. Diese Versammlungen fanden vor vierzehn Tagen statt. Darüber war der Autor der Kritik unterrichtet.

Dieses Material war als Sammlung von Vorab-Diskussionsbeiträgen gedacht, damit - in etwa - ähnliche Dinge an unterschiedlichen Orten besprochen werden können. (Es gab fünf Kiezversammlungen zur selben Zeit und zum selben Thema.) Darüber war der Autor der Kritik unterrichtet.

Die im Text zitierte Passage ist dann von den Bürgerinnen und Bürgern auf den Kiezversammlungen verworfen worden, weil man Flüchtlinge und das Grioßkapital nicht in einen Topf werfen dürfe. (Und dies nicht "unter dem Eindruck der Ereignisse von Rostock", um es ganz deutlich zu machen.) Darüber war der Autor der Kritik unterrichtet.

Die Redaktionsgruppe des W.B.A. kam am folgenden Abend überein, das "Manifest" - inclusive dieser Streichung - generell zurück zu stellen, weil die Selbstverständigung ohnehin noch nicht so weit wäre und viele die Notwendigkeit eines "Manifestes" nicht sahen. Darüber war der Autor der Kritik unterrichtet. Zu fragen bleibt also, warum diese Kritik geschrieben wurde und warum sie offenbar im linksradikalen Spektrum Kreuzbergs Kreise zog.

Das hier jemand wider besseres Wissen lospolterte, ist nur ein Aspekt. Das in diesem Text eine unzulässige Verkürzung des ideologischen Begriffes "nationalrevolutionär" vorgenommen wurde, wiegt viel schwerer. Der Autor wäre in der Lage gewesen, sich genauer zu informieren. Im "Antifaschistischen Info-Blatt Nummer 18 (Mai/Juni 1992) finden sich umfassende Hintergrundberichte über nationalrevolutionäres Gedankengut gestern und heute. Gerade auf die wirtschafts- und sozio-ökonomischen Aspekte dieser Theorie ist dort eingehend hingewiesen worden.

Vor diesem Hintergrund eine im Entstehen begriffene soziale Bewegung zu diffamieren - und das wissentlich -, legt tiefere Absichten nahe. "Wir im Osten", so blöde das auch klingen mag, haben gewisse Erfahrungen mit einem solchen Vorgehen gesammelt. "Wir" wußten früher ganz genau, welchem Geheimdienst wir so etwas zuzuordnen hatten.

Heute mag es idividueller Dummheit geschuldet sein. Genau weiß das keiner. In Ostberlin bemühen sich momentan Leute, kleinbürgerlich sozialisierte Menschen zu politisieren - in einer Richtung, die gerade Neofaschisten jeglicher Spielart das Wasser abgräbt. Sabotage daran, aus welchen Gründen auch immer, ist kontraproduktiv. Dies von Menschen zu erleben, die als Linke in Westdeutschland



3.9.92
Nr.33

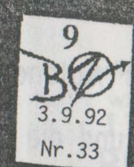
Hausbesetzung, oder was? Mulack I7, Mitte

Schätzungsweise um den 27.7.92 wurde das Haus Mulackstrasse I7 (drei bewohnbare Stockwerke, jeweils Ein- bis Zwei-Zimmer-Wohnungen) von bislang zwei Menschen für besetzt erklärt. Diese Menschen haben das lobreiche Ziel, die in Mitte bereits stark vertretene Kultur- und Galeristenszene mit einem weiteren Projekt zu bereichern.
Die 'Besetzer' hielten es bis zum 6.8.92 allerdings nicht für nötig, aus ihren Wohnungen in das von ihnen in Anspruch genommene leerstehende Haus umzuziehen, womöglich soziale Arroganz. In diesem Fall handelt es sich schliesslich nicht um verzweifelte Wohnraumsuche.
Gleichzeitig verweigerten sie am selben Tag vier Wohnungssuchenden in Notsituation (Räumung besetzter Wohnung) den Einzug. Siehe Zitat.

Oft aggressiv verlacht und beschimpft, die Chamäleons; sich etikettierende Künstler die Hausbesetzung versuchen, den sozial teuren Wohnraum gänzlich zur Galerie umgestalten und ihrem kulturellen Konzept entsprechend Unterstützung von 'Väterchen Staat' in den Arsch gepumpt kriegen. Der Freiraum, den diese Menschen sich erobern, dient offenbar der Befriedigung egoistischer Zielsetzungen: Weder wird der Grösse des Hauses angemessener Wohnraum eingeplant (Zitat:"Sorry, dieses Haus ist nicht zum Wohnen, es soll eine Galerie weden, sorry."), noch könnten Minderbemittelte nach Realisierung dieses Künstlerprojektes davon profitieren; jeder Mensch kennt die hohen Preise staatlich unterstützter Künstlercafés. Also ein weiterer Anstosspunkt gegen die Yuppie-isierung in Mitte-Scheunenviertel, in einem Bezirk, dessen Einwohner sich kaum noch retten können vor Brutstätten künstlerischen Flairs, einem Bezirk in dem das 'künstlerische Flair' der Armut kreativer Menschen entsprang, die durch ihre Werke zu überleben versuchten; dieses Flair entsprang nicht der staatlich unterstützten und künstlich aufgezogenen Kunstkulisse sozialer etablierungsgeiler Kretins.



MARCH STR/EIN UFER



3.9.92
Nr.33

Marchstr. 23/Einsteinufer 41 1/10 U E.Reuter Platz S Tiergarten

Wir leben seit über 3 Jahren in Berlin-Charlottenburg in den letzten besetzten Häusern im Westteil der Stadt. "Wir" sind 70 Frauen, Männer und Kinder, auf unserem Gelände gibt es drei Häuser, eine Wagenburg und ein Hüttendorf.

Seit März '92 versucht die Spekulantenfirma Henning v.Harlessem GmbH, Fasanenstr. 73, uns rauszuklagen um die intakten Häuser abzureißen und hier Büros bauen zu lassen. Der erste Gerichtstermin im März ist geplatzt, weil die HvH direkt vor das Landgericht zog, obwohl für Räumungssachen das Amtsgericht zuständig ist. Ein Termin im Juli wurde auf Antrag der HvH verschoben. Der nächste Termin am 21.10.92 um 11Uhr wird deshalb vor dem Amtsgericht Charlottenburg, Amtsgerichtsplatz 1 stattfinden.

Die kapitalistischen Gesetze schützen den Besitz der Reichen und nicht diejenigen, deren Wohnraum zerstört werden soll. Darum dürfen wir uns nicht allein auf unsere AnwältInnen verlassen. Die Entscheidung, ob wir bleiben, wird auf politischer Ebene gefällt. Doch auch die Politik arbeitet für die Spekulantenfirma. So erteilte der charlottenburger Baustadtrat Dykhoff der HvH eine Bauvorgenehmigung für das geplante Bürogebäude. Gleichzeitig sabotierte der Bausenat eine vom Bezirksamt auf unsere Initiative hin eingebrachte Bebauungsplanänderung, die eine weitere Wohnnutzung auf unserem Gelände ermöglichen würde. Der "Nagel-Klein-Plan", ein Senatsbeschluß von '89, der uns bisher vor der Räumug schützte, wird gerade geändert. Dann soll wieder statt Sozialsenat der Wissenschaftssenat für uns zuständig sein, weil unser Gelände für Wissenschaft und Forschung vorgesehen ist. Diese Senatsverwaltung hat von Anfang an alles versucht, uns räumen zu lassen, und hier einen 6-stöckigen Büroklotz für High-Tech-Forschung hinbauen zu lassen - natürlich von der HvH, die dadurch doppelt absahnt.

Inzwischen hat sich aber die in der Nähe liegende Technische Universität die vor der Besetzung Anspruch auf das Gelände erhoben hatte, für eine andere Nutzung ausgesprochen. In einem Brief schlägt TU-Präsident Fricke dem Wissenschaftssenator Ehrhardt vor, im Rahmen einer Gesamtlösung in der Marchstraße/Einsteinufer StudentInnenwohnheimplätze und Werkstätten zu errichten und die Häuser zu erhalten. Dieses von einem autonomen studentischen Seminar geplante Projekt basiert auf einem Nutzungskonzept der BesetzerInnen und wird am 4.September der Öffentlichkeit vorgestellt.

Für die Neubauten drängt man uns, das Gelände der Wagenburg aufzugeben, um die Häuser und das Hüttendorf zu behalten. Das stinkt uns natürlich gewaltig, weil die Wagenburg umziehen müßte, aber wir können in der jetzigen Situation nicht das ganze Gelände ohne breitere öffentliche Unterstützung halten.

Ob es das studentische Projekt geben wird, ist sowieso noch nicht klar, weil es keine sichere Finanzierung gibt und die Senatsverwaltung für Wissenschaft, wie oben gesagt, andere Pläne hat.

Wir haben uns in den letzten dreieinhalb Jahren nicht auf die schönen Reden irgenwelcher Offizieller verlassen, sondern immer direkten Druck gemacht, um unsere Forderungen durchzusetzen. Jetzt werden wir unsere Interessen gegenüber der Uni vertreten und im Senat für die Realisierung des Projekts kämpfen.

Außerdem mobilisieren wir zum Räumungsprozeß am 21.10., um öffentlich zu machen, wie die Justiz den Spekulanten zu fetten Profiten verhilft und uns auf die Straße setzen will.

Mit Räumungsversuchen leben wir seit Beginn der Besetzung, wir sind darauf vorbereitet.

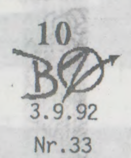
Das Gelände bleibt in unserer Hand - so oder so.

PROZESS 21.10.



Das Autonome Zentrum

und die scheiß Wohnungsnot



3.9.92
Nr.33

So, liebe Wampen. Heute will ich euch erzählen, woher es kommt, daß der MCKW Aachen dem Verband der Motorradclubs Kuhle Wampe auch weiterhin eine positive Presse im alljährlichen Verfassungsschutzbericht verschafft!

Es begann alles damit, daß wir unser Domizil, ein von einer "selbstverwalteten " Arbeitsloseninitiative geführtes, alternativ Veranstaltungscafé (Schnabeltasse), satt hatten. Eines Tages erzählte uns Diogenes vom Café Murkx, daß da einige Leute ein leerstehendes Haus besetzt haben und das die dort ein Autonomes Zentrum einrichten wollen. Ja, und ob wir da nicht vielleicht unterstützend mit einsteigen wollten? *Erste Reaktion:* "Mit den Chaoten? Hm, ja, nee, weiß nicht, mal sehen, können ja mal reinschauen." Tja, dann haben wir mal reingeschaut. Wir bekamen einen Raum in dem Haus. Wir konnten uns dort treffen und steigerten durch unsere Anwesenheit den Umsatz des Cafés ins Unermeßliche. — Aber das Volk in der Kneipe?! — *bunthaarige*, in *zerrissenen Klamotten* gekleidete *Pünke* und finster — lauter *hardcore Autonome*, die doch auf Demos immer so unangenehm auffallen. Die andere Seite betrachtete uns eher skeptisch, wohl so als die spinnerten, alternativen Friedensrokker. Na ja. So nach und nach fanden wir dann doch alle heraus, daß wir uns zumindest doch ganz gepflegt miteinander betrinken konnten. Wir erfuhren so allmählich die näheren Umstände, wie sich die Hausbesetzerclique zusammengefunden hatte. Das kam so:



... AUF DIE DIE POLIZEI MIT GELASSENHEIT UND PSYCHOLOGISCHEM GESCHICK REAGIERT.

Erste-Besetzung

Aus reiner Wohnungsnot wurde Ende '90 das leerstehende Haus Nr. 14 in der Schildstr. besetzt. Die BesetzerInnen erhielten Solidaritätsbekundungen von Nachbarn und diversen anderen Leuten aus der "Scene", die die derzeit überal herrschende Wohnungsnot auch zum kotzen fanden. So bildete sich ein relativ großer SympatisantInnenkreis, der die Besetzer mit Rat und Tat unterstützte. Ungefähr ein halbes Jahr später wurde das Haus gewaltsam geräumt und durch herausreißen der Etagendecken unbewohnbar gemacht (Übrigens ist das Haus heute noch im selben Zustand).

Zweite-Besetzung

Die BesetzerInnen und die Sympis trennten sich nach de Räumung nicht, sondern schlossen sich nur enger zusammen und es stand schnell fest, daß schon bald das nächste leerstehende Haus besetzt werden muß. Jedoch aus einigen anderen Hintergründen. Es reichte ihnen nicht mehr nur für sich selbst Wohnraum zu schaffen, sondern sie wollten auch in Zukunft die Bevölkerung und vor allem den Stadtrat demonstrativ auf die katastrophale Wohnungsmarktpolitik aufmerksam machen. So wurde der Wunsch nach einem Treffpunkt, wo man sich ungestört zusammenrotten kann um Aktionen zu planen, politisch zu arbeiten und vor allem gemütlich austauschen zu können, immer lauter. Allen war klar, — im nächsten Haus gibt es einen Treffpunkt, das" Automome Zentrum". Es gab da auch gerade ein geeignetes Objekt, das leerstehende Haus in der Neupforte. Im Erdgeschoß war früher eine Kneipe, die Etagen darüber ließen sich prima als Wohn- und Versammlungsräume nutzen. Im Juni '91 war es dann soweit, das Haus wurde besetzt und Café Murkx getauft. Ziehmlich streßfrei, die Bullerei fuhr zwar verstärkt Streife in dieser Gegend, aber von Seiten des Besitzers wurde kein Strafantrag wegen Hausfriedensbruch gestellt und somit kein Räumungstitel erwirkt.
Eines Abends kam Uwe ins Autonome Zentrum. Er zischte ein paar Bierchen mit den Leuten und stellte sich als der Besitzer des Hauses vor. Alle waren ziehmlich erstaunt, als er ihnen erklährte, daß er die Aktion total gut fände und überhaupt nichts gegen die Besetzung habe, bis er seinen Bauantrag zum Umbau des Hauses genemigt bekäme. Es wurde eine Weile palavert und anschließend ein Nutzungsvertrag abgeschlossen, der seine Gültigkeit mit Erteilung der Bau-

genehmigung verlieren sollte. So geschah es nun auch. Im November bekam Uwe seine Baugenehmigung. Das Ⓐutonome Zentrum zog schließlich unter dem Motto: "Keinen Tag ohne Ⓐutonomes Zentrum" am Samstag vor dem 1. Advent '91 ohne zu murren um.

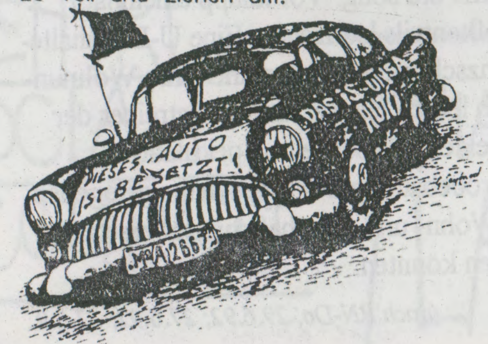
Dritte-Besetzung

Mittlerweile gehören wir, der MCKW Aachen, zu den Sympatisanten des Ⓐutonomen Zentrums. Es ist Samstag, vor dem 1. Advent. Weihnachtsmarkt, die Stadt ist gerammelt voll. Um 10 Uhr mobilisieren wir die Wampen vom Adventstreffen in Monschau zur Ausfahrt in Aachens Innenstadt. Wir treffen uns in der Nähe des Tatortes mit den HausbesetzerInnen, um in "lockerer Formation" zum "Hof", einen Platz mitten in der Innenstadtfußgängerzone, zu schlendern.
Pünktlich um 11 Uhr dringt die Gruppe "Räuber Hotzenplotz" unter Zuhilfenahme einer Anstelleiter in das seit einem halben Jahr leerstehenden Haus ein. Wir, die Sympatisanten, verteilen auf der Straße Flugblätter, um die Passanten zu informieren.



Kaufhaus Koch

Wir halten das Haus mehrere Wochen besetzt, aber es ist uns zu groß und unübersichtlich. Es lungert mittlerweile eine Menge merkwürdiges Volk hier herum, die Klo's sind verstopft und die Leute verheizen die Inneneinrichtung. — Wir haben die Schnauze voll und ziehen um.



Die Reaktion ist grandios, Sympatie und Zustimmung von fast Allen. Der Wirt vom Domkeller gegenüber bringt ein riesen Tablett Bier für die BesetzerInnen vorbei.
Am Abend wird das Café "Hotzenplotz" mit einer kleinen Party eröffnet.
Das Haus gehört der Stadt. Angeblich soll es als Zwischenlager für Kunstgegenstände aus renovierungsbedürftigen Museen genutzt werden und später als Erweiterung des angrenzenden Couven-Museeum dienen.

Das reichte uns nicht aus.
Wir traten an die Stadt heran, um einen Nutzungsvertrag bis zum Erweiterungsumbau auszuhandeln. Für's Zwischenlager gab's besser geeignete Räumlichkeiten, wie wir beweisen konnten. Die örtlichen Zeitungen brachten hervorragende Artikel über unsere Aktionen. Zwei Wochen konnten wir das Café "Hotzenplotz" besetzt halten. Am Montag der dritten Woche wurde das Haus mit der Begründung: Einsturzgefahr wegen Baufälligkeit in den frühen Morgenstunden geräumt. Die Räumung verlief friedlich. "Man kennt sich halt". wie die Presse berichtete.

Fünfte-Besetzung

Diesmal ist es eine leerstehende Kneipe, früher "Die Palme". Jetzt "Das Spunk".
Es wird immer schwerer das Haus besetzt zu halten, es mangelt an Zeit und Leuten, die dort übernachten und tagsüber da sind, um das Haus zu bewachen. Außerdem ist es bitterkalt und es fehlt die Heizung.
Wir werden zweimal während unserer Abwesenheit vom Besitzer ausgesperrt. Beim zweiten Mal werden Fenster und Türen zugemauert, was uns aber nicht davon abhält noch einmal einzudringen und unsere Klamotten zu bergen. Dabei wurde leider ein Wasserrohrbruch verursacht — tut uns leid, hi hi hi.
Die BesetzerInnenmoral liegt ziemlich am Boden. Wir gönnen uns eine einmonatige Schaffenspause, um uns neu zu sammeln und uns mal darüber klar zu werden, welche Ziele wir eigentlich noch anstreben.

Sechste-Besetzung

Ende März war es dann wieder soweit, eine Villa hinterm Bahnhof in der Casinostaße 57, ein ehemaliges medizinisches Privatinstitut, vom ehemaligen Besitzer vor zwei Jahren verlassen. Die Energieversorgung ist schnell gesichert, da alles einfach nur wieder eingeschaltet werden muß. Das Haus wird "Villa Pustekuchen" getauft. Die Besitzverhältnisse sind noch nicht klar; es stellt sich aber bald heraus, daß das Gebäude dem Bistum Aachen, also der katholischen Kirche gehört. Diese will dort angeblich ein Kommunikationszentrum für alleinerziehende Mütter einrichten. Ein Strafantrag wegen Hausfriedensbruch haben sie auch gestellt. Wir versuchen mit der verantwortlichen Stelle Kontakt aufzunehmen, werden aber immer wieder abgewimmelt.
Mittlerweile wohnen zehn Leute im Haus und auch das Ⓐutonome Zentrum hat sich ganz gemütlich herausgemausert, mit Gruppen- und Veranstaltungszentrum räumen, natürlich auch mit Kneipe und großem verwilderten Garten.

Vierte-Besetzung

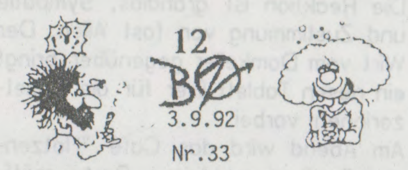
Am Abend des gleichen Tages den die seit ca. einem Jahr leerstehenden ehemaligen Geschäftsräume des Möbelhauses Koch besetzt, ca. 5000 m² auf vier Etagen. Diesmal ist die Kuhle Wampe, zumindest einige von uns, aktiv dabei. Einbruch und Hausfriedensbruch ist der Tatbestand. Nun sind wir offizielle MitbesetzerInnen
Das Café "Größenwahn" wird eröffnet. Es gibt wieder keinen Strafantrag und keinen Räumungstitel. Der Besitzer versucht einmal eine Räumung in eigener Regie, wird aber von *unseren* Ordnungshütern darauf hingewiesen, daß so etwas in diesem unserem Lande nicht üblich ist.

So, jetzt kommt die Kirche wieder ins Spiel

Nachdem wir uns, in einem offenen Brief, indem wir unsere Pläne und Ziele für das Ⓐutonome Zentrum darlegten, an Bistum und Presse gewandt hatten, bekamen wir endlich Besuch von einem offiziellen Kirchenvertreter, dem Herrn Kreuz, hi, hi. Dieser teilte uns mit, daß die

Kirche das Umbauprojekt der Villa bereits seit kurzem offiziel beantragt hat und das mit der Baugenehmigung bis Oktober oder November gerechnet wird. Andererseits steht sie unseren Plänen und Zielen nicht ablehnent gegenüber. Deshalb dürfen wir das Haus bis dahin weiterhin gegen Übernahme der Energieversorgungskosten nutzen (mündliche Vereinbarung). Der Srafantrag ist inzwischen auch zurückgezogen worden.

Tja, — dies zur Geschichte. Nun überlegen wir, wie wir weiter verfahren werden.



Das Beste wäre, genügend Druck auf die Stadt auszuüben, daß die uns ein leerstehendes Haus auf unbefristete Zeit zur Verfügung stellen sollte. Daran werden wir nun arbeiten.

Wie Ihr bemerkt haben werdet, schreibe ich schon eine ganze Weile von "Wir" und nicht mehr von "Uns" und "Denen". Ich glaube wir, der MC-KW Aachen,

... können es uns nicht mehr vorstellen, uns aus der ganzen Geschichte wieder auszuklinken.

Wir werden weiterhin zusammen mit diesen *verlatterten Pünken* und den *brutalen, steinewerfenden Autonomen* an der Schaffung eines Ⓐutonomen Zentrums arbeiten, weil wir alle das Gleiche wollen und es Spaß' macht, so viele verrückte Leute unter einen Hut zu kriegen.

Denn eins haben wir gemeinsam:

Wir sind alle schön bescheuert!

der Gerd, MCKW Aachen □

Von mehreren Initiativen besetztes Haus sofort geräumt

2 7. JUN 1992

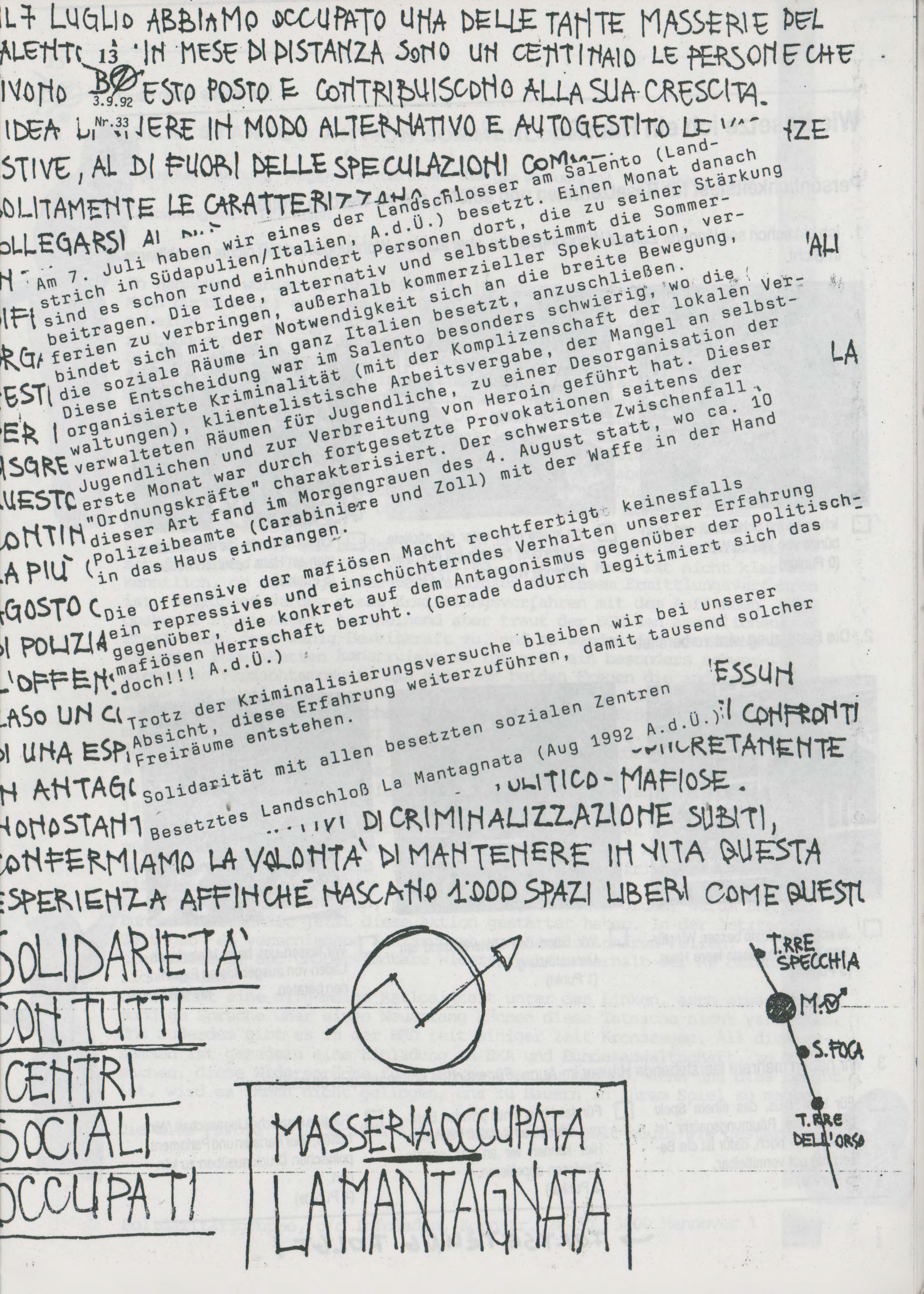


Selbst von der Polizei ließen sich am Freitag Demonstranten verschiedener Initiativen nicht vom Dach eines Wohnhauses in der Dortmunder Innenstadt vertreiben. Sechs Stunden lang hatten etwa 25 Männer und Frauen das seit mehr als einem Jahr leerstehende Wohnhaus besetzt gehalten. Nachdem der Besitzer Strafantrag gestellt hatte und Gespräche zwischen Vertretern der Stadt und den Besetzern ergebnislos blieben, räumte die Polizei das Haus – nur drei Besetzer harrten am Abend noch auf dem Dach aus. Foto: Schütze

Sieben verschiedene Initiativgruppen von u.a. MieterInnenverein über Planerladen (alternative Stadtplanung) bis hin zu "Mobile e.V." (Behindertenselbsthilfegruppe) besetzten am Vormittag des 26.6. die Saarlandstr. 113, ein in Dortmund-Mitte gelegenes seit einem Jahr leerstehendes Haus. Nachdem der MieterInnenverein schon früher öfters symbolische Besetzungen durchgeführt hatte, wollten die 24 UnterstützerInnen diesmal eigentlich im Haus bleiben. Doch auch das öffentliche Renome der BesetzerInnengruppe nutzte letztendlich nichts. Nach Strafantrag des Besitzers und natürlich ergebnislosen Verhandlungen zwischen "sich völlig fehl am Platze fühlenden" *(zit. RN-Do, 29.6.92)* Stadtheinzis und den BesetzerInnen wurde das Haus von 100 Bullen am frühen Abend ohne aktiven Widerstand der BesetzerInnen geräumt und einen Tag später zugemauert.

Nicht nur für die Räumung - auch für die Geschichte - des Hauses gilt the same old song. Vor knapp eineinhalb Jahren läßt die Stadt als Eigentümerin die Häuser Saarlandstr. 111 und 113 größtenteils leerziehen. Eine U-Bahnhaltestelle sollte hier entstehen, dafür die Häuser abgerissen und wieder einmal finanzschwache MieterInnen ihre Wohnungen verlieren. Als die U-Bahnhaltestelle verlegt wird, verkauft die Stadt die nun leeren Häuser an den Betreiber der Spielhallenkette "Play In" Lothar Schröder in Dorstfeld. Für diesen sind die beiden Häuser reine Spekulationsobjekte. Denn in seinem Auftrag plant das Architekturbüro G. Schulze eine Bürobebauung des in Citynähe gelegenen Dreiecks Saarland-Hohe-Str.. Beide Häuser sollen abgerissen und durch neue Wohn- und Geschäftshäuser ersetzt werden, deren qm-Preis die bisherigen MieterInnen mit Sicherheit nicht bezahlen könnten.

(nach RN-Do, 29.6.92; 27.6.92; 27.3.92)



IL 7 LUGLIO ABBIAMO OCCUPATO UNA DELLE TANTE MASSERIE DEL SALENTO ... UN MESE DI DISTANZA SONO UN CENTINAIO LE PERSONE CHE VIVONO ... ESTO POSTO E CONTRIBUISCONO ALLA SUA CRESCITA.

Am 7. Juli haben wir eines der Landschlosser am Salento (Landstrich in Südapulien/Italien, A.d.Ü.) besetzt. Einen Monat danach sind es schon rund einhundert Personen dort, die zu seiner Stärkung beitragen. Die Idee, alternativ und selbstbestimmt die Sommerferien zu verbringen, außerhalb kommerzieller Spekulation, verbindet sich mit der Notwendigkeit sich an die breite Bewegung, die soziale Räume in ganz Italien besetzt, anzuschließen.

Diese Entscheidung war im Salento besonders schwierig, wo die organisierte Kriminalität (mit der Komplizenschaft der lokalen Verwaltungen), klientelistische Arbeitsvergabe, der Mangel an selbstverwalteten Räumen für Jugendliche, zu einer Desorganisation der Jugendlichen und zur Verbreitung von Heroin geführt hat. Dieser erste Monat war durch fortgesetzte Provokationen seitens der "Ordnungskräfte" charakterisiert. Der schwerste Zwischenfall dieser Art fand im Morgengrauen des 4. August statt, wo ca. 10 Polizeibeamte (Carabiniere und Zoll) mit der Waffe in der Hand in das Haus eindrangen.

Die Offensive der mafiösen Macht rechtfertigt keinesfalls ein repressives und einschüchterndes Verhalten unserer Erfahrung gegenüber, die konkret auf dem Antagonismus gegenüber der politisch-mafiösen Herrschaft beruht. (Gerade dadurch legitimiert sich das doch!!! A.d.Ü.)

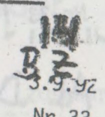
Trotz der Kriminalisierungsversuche bleiben wir bei unserer Absicht, diese Erfahrung weiterzuführen, damit tausend solcher Freiräume entstehen.

Solidarität mit allen besetzten sozialen Zentren

Besetztes Landschloß La Mantagnata (Aug 1992 A.d.Ü.)

... DI CRIMINALIZZAZIONE SUBITI, CONFERMIAMO LA VOLONTÀ DI MANTENERE IN VITA QUESTA ESPERIENZA AFFINCHÉ NASCANO 1.000 SPAZI LIBERI COME QUESTI

Wie besetze ich ein Haus?



Persönlichkeitstest für BesetzerInnen und solche, die es werden wollen.

1. Ich bin schon seit längerer Zeit auf Wohnungssuche, aber auf dem Wohnungsmarkt ist nichts Bezahlbares in Sicht.



☐ Ich ziehe mit Schlafsack und Zahnbürste von WG zu WG. (0 Punkte)



☐ Ich knalle mich unter die nächste Brücke oder besetze still eine leerstehende Wohnung. (2 Punkte)

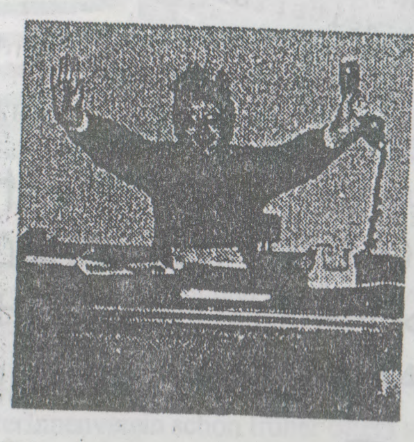


☐ Ich suche Leute, die mit mir zusammen ein Haus besetzen wollen. (5 Punkte)

2. Die Besetzung wird vorbereitet.



☐ Je schneller, desto besser. Wir stürmen das nächstbeste leere Haus. (3 Punkte)



☐ Wir bitten den Mieterverband um Unterstützung. (1 Punkt)



☐ Wir lassen uns beim MieterInnen-Laden von ausgebildeten ExpertInnen beraten. (5 Punkte)

3. Wir haben mehrere leerstehende Häuser im Auge. Für welches sollen wir uns entscheiden?

☐ Für das Haus, das einem Speki gehört. Die Räumungsgefahr ist zwar relativ hoch, dafür ist die Besetzung gut vermittelbar. (5 Punkte)

☐ Für das Haus eines privaten Besitzers oder einer sozialen Institution. Hier können wir an das soziale Gewissen appellieren. (3 Punkte)

☐ Für eine staatliche Liegenschaft. Wir hoffen, über Parteien und Parlament politischen Druck ausüben zu können. (4 Punkte)

→ FORTSETZUNG FOLGT!

BØ
3.9.92
Nr. 33

BKA STARTET AKTION SOMMERLOCH

hausdurchsuchung wegen rz/rote zora – das bka versucht mit stasi-akten seine ermittlungslücken zu füllen

In Hannover wurden am 10.6.1992 die Wohnungen von zwei Frauen und einem Mann durchsucht; außerdem ein Buchladen, in dem eine der beiden Frauen arbeitet. Die Durchsuchungen erfolgten aufgrund eines Antrags des Generalbundesanwalts beim Bundesgerichtshof und wurden vom BKA durchgeführt. Eine der beiden Frauen wurde zu Hause angetroffen und nach der Durchsuchung zur ED-Behandlung ins Polizeipräsidium gebracht. Außerdem wurde sie noch vernommen. Sie machte keine Aussagen und weigerte sich, das Vernehmungsprotokoll zu unterschreiben. Die andere Frau und der Mann wurden nicht zu Hause angetroffen und es gab in den nächsten Tagen eher halbherzige Versuche, sie zur Vernehmung ins Polizeipräsidium zu bestellen. Insgesamt waren die Durchsuchungen zwar gründlich, aber nicht von der Zerstörungsmanie gekennzeichnet, die man sonst von Durchsuchungen kennt. Es wurden zwei Stadtpläne und anderes unbedeutendes schriftliches Material beschlagnahmt.
Zu den Vorwürfen: den beiden Frauen wird Mitgliedschaft/Rädelsführerschaft in der RZ/Rote Zora vorgeworfen, bei dem Mann ist nicht klar erkenntlich, ob er Zeuge oder Beschuldigter in diesem Ermittlungsverfahren ist. Begründet werden diese Ermittlungsverfahren mit dem Auffinden obskurer Stasi-Akten. Anscheinend aber traut der BGH den angeblichen Stasi-Akten doch wenig Beweiskraft zu, und so werden die wohlbekannten absurden Beweisketten konstruiert. So ist z.B. ein besonders schwerwiegendes Verdachtsmoment, daß eine der beiden Frauen die andere sehr lange kennt und diese nach der Haft bei ihr gewohnt hat.
Der Zeitpunkt der Hausdurchsuchungen und damit die Eröffnung der Ermittlungsverfahren war aber alles andere als zufällig. Eine der beiden Frauen war im Juni 1982 in Italien verhaftet worden und war nach 6 1/2 jähriger Haft 1988 nach Deutschland zurückgekehrt. Das neue Ermittlungsverfahren gegen sie unterbricht nun die Verjährung, die im Juni 1992 eingetreten wäre.
Es kann aber jetzt nicht darum gehen, die Perfidie der Taktik von BKA und Bundesanwaltschaft anzuprangern, diese Ereignisse könnten aber helfen, uns daran zu erinnern, daß "die Herren da oben" langfristiger planen als wir manchmal denken.
Es gibt noch einen anderen, politisch allgemeineren Grund, warum BKA und Bundesanwaltschaft jetzt diese Aktion gestartet haben. In der letzten Zeit gab es verschiedene Erklärungen von Revolutionären Zellen, in denen tiefgreifende und unüberwindbare Widersprüche innerhalb der RZ offensichtlich wurden.
Dazu kommt eine allgemeine Ratlosigkeit unter den Linken, auch etwas großmundige Sprüche über einen Neuanfang können diese Tatsache nicht verdecken. Und außerdem gibt es in der BRD seit einiger Zeit Kronzeugen. All dies zusammen ist geradezu eine Einladung an BKA und Bundesanwaltschaft, zu versuchen, diese Widersprüche für sich nutzbar zu machen. Wenn uns dies bewußt ist, wird es ihnen nicht gelingen, uns zu Bauern in ihrem Spiel zu machen.

Die alte Parole "Solidarität ist unsere Stärke" gilt heute wie gestern.

Solidaritätsgruppe, c/o Infoladen, Kornstr. 28-30, 3000 Hannover 1

ELFT DEM JAZ IN ROSTOCK.

Für viele hat sich "Rostock" mit der Demo am Sonnabend erst einmal erledigt.Nachdem die Faschisten für knapp eine Woche alles in Atem hielten, sind nun die antifaschistischen BündnispartnerInnen in ihre Städte zurückgekehrt. Die RostockerInnen sind wieder alleine. Es ist fragwürdig inwieweit unsere Demonstration in den Köpfen der BürgerInnen wirklich etwas bewegt hat, denn bereits am Sonntagmorgen erhielten die Haushalte in Lichtenhagen Postwurfsendungen mit Parolen wie "Deutschland den Deutschen" und "Rostock bleibt ausländerfeindlich". Unterschrieben war das Ganze von einem Aktionsbündnis für ein ausländerfreies Rostock.

Für alle,die sich über die Demo hinaus mit der faschistischen Problematik beschäftigen wollten,galt vorige Woche das Jugendalternativzentrum JAZ als Anlaufpunkt. Neben den ca. 8 besetzten Häusern, ist das JAZ einer der wenigen Treffpunkte für überwiegend Jugendliche, die aktiv antifaschistische Arbeit machen.Dabei werden sie aber kaum unterstützt. Die Idee des JAZ gibt es schon länger, sie scheiterte aber immer wieder an Raumproblemen. Vor einem Jahr erhielten die Projekte Frauenhaus, Frauentechnikzentrum und JAZ einen ehemaligen Kindergarten zur Nutzung. Im JAZ selbst gibt es verschiedene Gruppen wie Totalverweigerer, Behindertentheater, Cafe ,Vokü (jeden Tag) u.s.w. Die Arbeit des JAZ läuft über ABM's, [illegible] und privates Engagement.

In der letzten Woche ging der Ansturm über die Kapazitäten des JAZ hinaus. So mußten die Klos mehrmals ausgepumpt werden, und es stehen Telefonrechnungen an, die nicht bezahlt werden können. Es wäre deshalb super wenn ihr euch knetemäßig solidarisieren könntet.Außerdem sollen auch weiter Leute nach Rostock fahren, da noch genug Faschos in der Stadt sind , besonders Kids ,die jetzt Auftrieb bekommen haben.

JAZ e.V.
Bankleitzahl 200 300 00
Kontonummer 19515833
West- und Vereinsbank Rostock

Solidarität heißt Widerstand

Bericht erstellt am 25.8.92
Jugendalternativzentrum (JAZ) e.V. A. Bebel Str.92 2500 Rostock

Bericht ueber Ereignisse in Zusammenhang mit den rassistischen Uebergriffen auf das Fluechtlingswohnheim (ZAST) in Rostock-Lichtenhagen:

Die Zast befindet sich in einem 11-stoeckigem Wohnblock,in einem Aufgang,daneben ein Aufgang mit Vietnamesen, Eindringen durch Nachbaraufgang, Dach jederzeit moeglich Sonntag: Ca. 4000 Menschen vorm Heim, ca. 800 " Stoerer"

SONNTAG, 23.8.:
ca. 23.30h: Bereitschaftsbullen und Bundesgrenzschutz (BGS) aus HH, HL treffen in nicht bekannter Anzahl in Rostock ein.

MONTAG; 24.8.:
ca. 1.00h: Da die Bullen in Luetten Klein/Gross keine RassistInnen verhaften und lediglich abdraengen, koennen diese ueber eine Bruecke nach Lichtenhagen ziehen (-ca. 1.30h).

- ab ca. 1.45h randaliert der Mob (grosse Menschenmasse) im gesamten Stadtteil Lichtenhagen

- ca. 2.00h: ungefaehr 30 RassistInnen am S-Bahnhof Lichtenhagen festgenommen

- 2.10h - 2.15h: Bullen sammeln ihre Kraefte, bereiten sich auf Aktionen vor; z.T. fahren Einsatzfahrzeuge ziellos umher; Bullenkraefte ziehen z.T. ab, bleiben aber in Rostock stationiert; BGS verbleibt am Fluechtlingswohnheim; weitere Bullenkonvois treffen aus Westen und Sueden (Autobahn) ein, muessen bis zu einer Stunde warten

- 2.30h: eine Gruppe von geschaetzt 60 AntifaschistInnen (!) werden in Lichtenhagen festgenommen, aber vorerst nicht eingefahren (Knast) - 3.00h: 30 Personen (Nazis?) werden Elmenhorster Weg/Schleswiger Str. festgenommen, fuenf Molotow-Cocktails sichergestellt

- 3.30h: Antifa-Konvoi zum Knast Ulmenstr.(?), ca. 100 Personen fordern die sofortige Freilassung der festgenommenen AntifaschistInnen, werden durch aufmarschierende Bullen (Hundestaffeln, ein WaWe) bedroht; Bullen behaupten, im Knast saessen kaum Antifas, aber viele Nazis; UnterstuetzerInnen bleiben am Knast zurueck, um die Freigelassenen abzuholen

- 5.00h: Situation in Lichtenhagen scheinbar vollkommen beruhigt, vereinzelt laufen RassistInnen durch die Gegend; mehrere Nazi-Parolen sind gesprueht worden

- gegen 10.00h sind die festgenommenen Antifas immer noch nicht freigekommen, stehen aber seit ueber einer Stunde im Hof der Bullenkaserne

WAS FEHLT? - eigentlich die gesamte Pogromnacht (Abend); Bericht ueber die Antifa-Demo nachts in Lichtenhagen (vor 2.00h); Bericht ueber die Festnahme der Antifas; SITUATION DER FLUECHTLINGE !!! (Vielleicht koennen die Fluechtlinge/UnterstuetzerInnen den

Bericht noch ...vollendigen); Verhalten der Bullen gegenueber den Faschos; Infos ueber bekannte Nazikader, die evtl. in Lichtenhagen gesichtet worden sind (rumhorchen, anzeigen!); gab es weitere Widerstandsaktionen von unserer Seitee? usw...usf...

aktuell Mo,17.00: Faschos tragen Kisten in den Nachbaraufgang ca 300 Leute ums Heim

Ablaufprotokoll vom 23.8.92:
ZAST 14.00 Uhr ca. 50 Menschen vorm Heim 16.00 ca. 150, viele junge Kids, Rentner, Familien 17.00 eine Scheibe zerschmissen 17.15 ca. 200-250 Leute vorm Heim einige Steinwerfer, viele aeltere Leute, harter Kern fehlt, keine Polizei 17.15-17.40 hinterm Heim 5 Polizisten, ca. 30 Leute vorm Heim ca. 250 , langsame Bewegung der Leute auf den Durchgangstunnel, Auftauchen einzelner Nazi-Skinheads, auslaenderfeindliche Parolen 17.40-18.00 erstes Erscheinen der Polizei, ca. 100 Polizisten, vorm Heim ca. 400 Leute, davon 100 aktive, 20 Polizisten stehen auf dem Gehweg und Rasen vor dem Heim, 30 Polizisten ruecken von hinten in den Tunnel, andere 20 Polizisten ziehen sich zurueck, die Leute ruecken aufs Heim vor, 2 Festnahmen, auslaenderfeindliche Parolen 18.00-18.30 hinterm Heim Ansammlung 200-250 Leute, Steinwerfer, 30 Polizisten, Polizei reagieren nicht, vorm Heim ca. 400 ruhige Leute 18.30-19.00 hinterm Haus 400 Leute, massive Steinwuerfe durch Leute, Versuche einzudringen, 18.43 erste harte Nazis sind im Haus, Tueren und Scheiben im Erdgeschoss kaputt, kommen bis in 2. Etage, Einwohner ziehen sich nach oben zurueck, 18.55 30 Polizisten kommen ins Haus und treiben Nazis raus, vorm Haus 200 Leute ruhig 19.00-19.30 hinterm Heim 400 Leute , vorm Heim 250, beobachten das Heim mit Fernglaesern, 60 Polizisten bilden hinterm Heim eine Kette, draengen langsam und bittend die Leute vom Heim weg, 30 Polizisten als Reserve im Tunnel, 2 Festnahmen, Polizei dringt in die 9. Etage, Wohnung nr. 19, und verhaftet einen Vietnamesen wegen Steinwurf, nach 15 Minuten wird er freigelassen, weitere 2 Festnahmen, langsames Aufloesen der Menschenmenge hinterm Heim, eine Festnahme(steinewerfender Angreifer), nach 15 Minuten frei, weitere Festnahme 19.30-20.00 90 Polizisten bilden Kette hinterm Heim, 30 als Reserve, auf der Stadtautobahn Durchbruch eines schwarzen VW Golf, ein Auto hinterher 19.40 150 Mann BGS sowie 2 Wasserwerfer auf der Kreuzung, BGS- Kette vorm Heim, hinten keine Leute, vorm Heim 2000 Zuschauer und Beteiligte 20.00-20.30 Aufruf der Polizei zum Raeumen des Platzes vorm Haus,Steine auf die Polizei, Wasserwerfer geht vor, 2 weitere Aufforderungen zum Raeumen, zoegerliches Verhalten der Polizei (Zitat: "Gehen Sie doch bitte mal beiseite"), Wasserwerfereinsatz ohne Erfolg, massive Stein- und Pyroswuerfe auf die Polizei, 1500-2000 beifallklatschende Zuschauer sowie ca. 500 Aktive, Angriff der Nazis mit Mollies, Polizei ohne Konzept, Gegenangriffe der Polizei ohne Erfolg, Polizei zoegert, 2 Festnahmen, 1 verletzter Nazi, 1 verletzter Polizist, 20.30-21.00 500 Nazis auf der Kreuzung und Parkplatz, Angriff der Polizei auf dem Parkplatz, Nazis werden ca. 300 Meter zurueckgedraengt, erneuter Angriff der Nazis, Polizei zieht sich zurueck und sperrt Strasse vor der Kaufhalle und zum Parkplatz ab, weitere massive Steinwuerfe auf die Polizei, Polizei fordert mehrmals zum Raeumen auf, droht mit Gaseinsatz (nach 6maliger Aufforderung immer noch kein Gas), staendiges Hin und Her zwischen Polizei und Nazis, immer mehr Nazis auf dem Parkplatz und Kreuzung, mittlerweile ca. 2500 Zuschauer und ca. 600-700 Aktive, Zuschauer geben Schutz fuer Randalierer 21.00-21.30 Angriffe von Parkplatz und Kreuzung aus auf die Polizei mit Mollies, Steinen etc., Gegenangriffe der Polizei scheitern regelmaessig, gegen 21.20 erste Gaseinsaetze, zunehmend aucfh 40-50jaehrige Leute an Randalen beteiligt, eine Hundertschaft der Polizei aus Richtung Stadt ruecken auf Nazis und Kreuzung zu, 2 Minuten spaeter ist diese Hundertschaft aufgerieben, andere Polizisten zeigen keine Reaktion,spaeter faehrt Wasserwerfer auf die Kreuzung, Nazis ziehen sich auf S-Bahn-Bruecke, Stadtautobahn und den Parkplatz zurueck, ca. 600 Nazis auf Parkplatz und Kreuzung, greifen NDR-Bus an, auf dem Parkplatz demolierte PKW, zu der Zeit ca. 250 Polizisten im Einsatz 21.30-22.00 mehrere Angriffe und Gegenangriffe von Polizei und Nazis, Polizei ist verunsichert, teilweise massive Mollie-Angriffe, verstaerkter Gaseinsatz Nazis und Polizisten werfen sich Gasgranaten gegenseitig zu 1Festnahme,1 Verletzter 22.00-22.30 Nazis werfen Mollies auf Wasserwerfer sowie Steine und Flaschen auf einen heranfahrenden Krankenwagen, Losloesung der aktiven Kerns von 600-700 Nazis von den ZUschauern - sammeln sich auf der Kreuzung und dem Parkplatz , Organisiertheit der Nazis wird zunehmend sichtbar , auswaertige Nazis tauchen auf , massive Angriffe auf die Polizei , dieser gelingt keine Herrschaft ueber die Lage , weiterhin massiver Gaseinsatz , hinterm Heim alles ruhig , 4 Festnahmen , 3 Verletzte , 3 brennende PKW auf dem Parkplatz 22.30-23.00 Einsatz von Nebelbomben und Knallkoerpern seitens der Nazis , Molli-Angriffe , Buergerwehr-Leute staendig mit dabei , Nazis und Polizei werfen sich gegenseitig Gasgranaten zu , Nazis aus HH und Luebeck tauchen auf 23.00-23.30 das gleiche Bild 23.30-00.00 Massiver Angriff der Polizei auf Nazis an der Kreuzung und auf dem Parkplatz , Polizei zieht sich wegen massiver Gegenwehr (Steine , Flaschen , Mollis , Raketen von der Bruecke , der Stadtautobahn und dem Parkplatz zurueck , 2 Festnahmen , zu der Zeit ca. 30 verletzte Beamte 00.00-01.00 Polizei versucht , mehr Nazis zu greifen , darauf verstaerkte Angriffe der Nazis auf die Polizei , von der Bruecke werden Mollis geworfen und Muelltonnen auf die Polizei heruntergerollt , gegen 00.40 Gegenangriff der Polizei mit ca. 350 Mann , Polizei gewinnt Oberhand und draengt die Nazis nach Gross- Klein ab , 4 Festnahmen , 2 Verletzte 01.00-02.00 Polizei aus Hamburg kommt als Verstaerkung (200) , insgesamt 600 Polizisten im Einsatz , um das Heim herum ist alles ruhig , Polizei jetzt ebenfalls in Gross-Klein und Luetten-Klein praesent , bis 01.15 noch 3 weitere Festnahmen , weiterhin unbehelligte Aktive zwischen den letzten Zuschauern und der Polizei , gegen 01.30 kommen ca. 150 Linke vom Parkplatz in Richtung Kreuzung , Polizei bildet Ketten und geht massiv vor und sperrt Kreuzung und Kaufhalle ab , auf der Bruecke sind ca. 30 Nazis , polizei raeumt erneut , Linke machen Spontandemo in der Mecklenburger Allee , Nazis in der Flensburger Str. 02.00-03.00 Polizeikontrolle auf dem Parkplatz , Abzug der Polizei vorm Heim Festnahmen unter den Nazis bis 03.00 Uhr : 21 In der Nacht : 4 auffaellige Autos stehen in der Naehe vom Heim (ein schwarzer Opel Calibra , ein Audi 80 , ein roter VW Passat , ein Japaner) und wollten gegen 05.30 4 Vietnamesen auf dem Weg zur Arbeit verfolgen , Insassen teilweise Edelglatzen , gegen 03.40 sind 3 Leute vorm Heim (einer hat blonde Haare , Seitenscheitel , Geheimratsecken , hinten kuerzer , Brille , schwarze bomberaehnliche Jacke , helle Jeans , 25-30 Jahre , 1.75m,Auto: Berliner grauer Mercedes, vermutlich ehemaliger Mitfuehrer der WOSAN / NA von Lichtenberg)

Antirassistische Initiative
Presseerklärung v. 20. August 1992

Am 19.8. fand in Eberswalde, im Anschluss an die vorläufig letzte Beweisaufnahme im Prozess wegen des rassistischen Mordes an Amadeu Antonio, eine antirassistische Demonstration mit bis zu 1000 TeilnehmerInnen statt. Am Tatort in Finow wurde eine Gedenktafel aufgestellt.

Entgegen bisherigen anderslautenden Nachrichtenmeldungen und Äusserungen der Polizeifuehrung gab es keine schweren Auseinandersetzungen bis in die Nacht, und keine <More> Auseinandersetzungen unter alternativen Gruppen und DemonstrationsteilnehmerInnen.

Während der Demonstration und besonders auf dem Rueckweg zum Ausgangsort gab es am Rande kleinere Handgemenge mit einzelnen Rechtsradikalen. Dies wurde von der Polizei zum Anlass genommen, wahllos gegen DemonstrationsteilnehmerInnen und Ordner vorzugehen. Dabei wurde massiv 'chemical mace' (Tränengashandspruehgeräte) und Polizeihunde eingesetzt und vom Schlagstock gebrauchgemacht. Besonders tat sich die örtliche Polizei hervor, die sich andererseits schwer tat, die Demonstration vor Angriffen von Rechten zu schuetzen.

Eine Demonstrantin wurde durch einen Schuss aus einem Luftgewehr von einer Anwohnerin verletzt. Ein weiterer Demonstrant wurde unter "Heil Hitler"- Rufen tätlich angegriffen. Erst auf massives Drängen von Journalisten und Umstehenden wurde gegen die Täter vorgegangen. Im uebrigen waren der gestrige Einsatzleiter und zwei weitere Beamte in der Tatnacht im November 1990 als Zivilbeamte im Einsatz und unternahmen nichts, um den Mord an Antonio Amadeu zu verhindern.

presseerklärung:

keine gnade für faschistInnen !

am 19.8.1992 kam es in eberswalde während und nach einer kundgebung und demonstration unter dem motto 'rassismus tötet' zu militanten antifaschistischen aktionen.
erkannte faschisten wurden verprügelt und/oder deren autos beschädigt.
die bullen nahmen dies zum anlaß massiv gegen antifaschist/inn/en vorzugehen - wogegen wir uns wehrten.
(die gleichen bullen übrigens, die beim mord an amadeu zusahen und nicht eingriffen!)

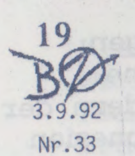
die medien versuchen nun "die zwei gesichter des antifaschistischen protests" (tagesspiegel)gegeneinander auszuspielen, indem sie uns auf die stufe der nazis - die wahllos terror gegen ausländer/innen, lesben, schwule, linke verbreiten - stellen:
" sie (autonome antifaschist/inn/en) sind kein deut besser als die rechtsradikalen schlägertrupps" (berliner zeitung).das ist das bild, welches der staat und die medien brauchen um sich in die"demokratische" mitte zu stellen, die es von links und rechts zu schützen gilt.
das der staat kein interesse an der bekämpfung des faschismus bzw. am schutz von flüchtlingen hat, ist für jede/n offensichtlich: waren es doch die parteien die die sogenannte "asyldebatte" mit kräftiger unterstützung der medien lancierten.seit mehr als zwei jahren reden sie nicht mehr von menschen die hierher fliehen sondern nur noch von "massen", "schwämmen", "betrügern" etc. die"uns"etwas wegnehmen, die konsequenz ist klar: "ausländer raus".
der staat und die medien tragen dann auch einen großen teil der verantwortung für die mehr als zwanzig morde in den letzten beiden jahren. (so wie zuletzt am 7.juli 92 in der nähe von stuttgart, als der jugoslawische arbeiter sadri berisha von skinheads erschlagen wurde).

unser antifaschistischer kampf läßt sich deshalb auch nicht aufspalten in friedlich-militant, -er gehört zusammen!
"gegen die verschiedenen bestandteile und erscheinungsformen von faschistischen tendenzen in der gesellschaft, wie stimmungen in der bevölkerung, rechte parteien, neonazis, verfilzungen von faschistischen strukturen mit dem staatsapperat, faschistoides umfeld, rechte subkultur, schlägerbanden u.s.w. gibts, wenn wir uns die eigene geschichte und die erfahrungen in aller welt und unter den unterschiedlichsten bedingungen ansehen, eine gemeinsame erfahrung (...):
reiner verteidigungskampf und selbstschutz ist zu wenig.
(...), gegen faschismus und faschistoide tendenzen muß eine offensive politik der demoralisierung und wenn möglich politischen isolierung betrieben werden, die ein militantes vorgehen gegen organisierte neonazis und auch rechte schlägerbanden miteinschließt und auf keinem fall im widerspruch dazu steht."(radikal nr.144)
in diesem sinne:

hört auf zu jammern, es hat doch gerade erst angefangen!

einige autonome antifaschist/inn/en

p.s.:wir grüßen das'kommando böse friedhofsgeister' aufs schärfste!


3.9.92
Nr.33

ANSCHLAGSRELEVANT

Samstag, 5.September, Einlaß ab 12.00 Uhr
Vortrag von Gerhard Frey (DVU)
Thema: Deutsches Deutschland - DVU als Hoffnungsträger
Ort: Märkischer Hof, Fontaneplatz 59, Königs-Wusterhausen

Sonntag, 6.9.92, 14.30 (Einlaß ab 13.45)
43.Tag der Heimat in Berlin
- Für Recht und geschichtliche Wahrheit -
Sporthalle Charlottenburg, Sömmeringstraße
14.30 Beginn der Großveranstaltung
15.00 Begrüßung: Gerhard Dewitz (Vorsitzender des Berliner Landesverbandes der Vertriebenen)
Grußworte: Eberhard Diepgen (wie sollte es anders sein)
Dr.Herbert Czaja (Präsident des Bundes der Vertriebenen
es spricht: Dr.Wolfgang Schäuble (Vorsitzender der CDU/CSU-Fraktion im Bundestag)
Umrahmung: großes Folkloreprogramm unter Mitwirkung des Tanzensemble Berlin - Berliner Blaskapelle unter der Leitung von Herbert Hupka
Veranstalter: Berliner Landesverband der Vertriebenen

Samstag, 12.September, 11.00 - 17.00 Uhr
Tag der offenen Tür bei der Friedrichshainer Polizei in der Wedekindstraße. Zu besichtigen gibt es: Wasserwerfer, Räumpanzer, Gefangenentransporte, Gulaschkanonen, die Polizei im Einsatz...

Dienstag, 15.September, 19.00 Uhr
Veranstaltung mit dem FPÖ-Politiker Jürgen Hatzenbichler,
Thema: Die FPÖ - Vorbild für die deutsche Rechte
im Rathaus Pankow (kein Witz), Breite Straße/J-H Becher-Str, "Blauer Salon" (auch kein Witz). Soll 5,- kosten
Veranstalter: Hoffmann-von-Fallersleben-Bildungswerk e.V.

Lieblingskind aller Rechten: KROATIEN

Solidarität mit Kroatien eint das heterogene Lager des westeuropäischen Rechtsextremismus, voran bundesdeutsche Rechtsaussen jeglicher Couleur. Seit Monaten schon ist Kroatien eines der Schwerpunktthemen der Berichterstattung in rechtsextremen Periodika. Zagreb scheint sich gar zum Mekka westeuropäischer "Rechts-Parlamentarier" zu entwickeln. Anzutreffen waren in Kroatiens Hauptstadt u.a. rechtsextreme Führergrößen wie Jean Marie Le Pen (Front National/Fankreich), Harald Neubauer (Deutsche Liga) -beide im Mai 1991- und im Januar 1992 Filip Dewinter mit Fraktionskollegen vom belgischen Vlaams Blok.

Die Solidarität mit Kroatien beschränkt sich jedoch nicht nur auf parlamentarische Reisen, sondern versteht sich auch explizit auf militärische Unterstützung vor Ort.

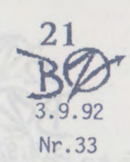
Im Monatsheft "Der Freiwillige. Für Einigkeit und Recht und Freiheit" (Nr.2/92), Organ der "Traditionsgemeinschaft der Soldaten der ehemaligen Waffen-SS" (HIAG), wird der Leserschaft beispielhaft mitgeteilt, daß eine "Niederländisch-Kroatische Arbeitsgemeinschaft", die aus ehemaligen Kadern der Niederländischen Armee mit Kampferfahrung im Libanon, Korea und Indonesien besteht, Söldner für die Kroatische Armee wirbt. Betont wird, daß "die serbischen Kommunisten konkret mit der Waffe in der Hand" bekämpft werden müssen.

Bezüglich einer Beteiligung von "Deutschen Fremdenlegionären in Jugoslawien" (Drucksache 12/2306) antwortete die Bundesregierung am 14. April d.J. (Drucksache 12/2438) auf eine Kleine Anfrage der PDS: "Der Bundesregierung liegen Anhaltspunkte dafuer vor, dass einzelne deutsche Staatsangehörige in die Kämpfe im ehemaligen Jugoslawien verwickelt waren bzw. sind." Bei ihren Angaben bezieht sich die Bundesregierung auf einen Angehörigen der kroatischen Nationalgarde, der ausgesagt hatte, daß in ihren Reihen ca. 30 deutsche Staatsangehörige als Ausbilder tätig seien.

Die Unterstützung bundesdeutscher Neonazis im Kampfgebiet von Kroatien dokumentiert ein Leserbrief eines deutschen Legionärs, der in der Juli/August`92 Ausgabe von "THE NEW ORDER", dem englisch-sprachigen Organ der weltweit im Untergrund operierenden "Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei - Auslands-und-Aufbauorganisation" (NSDAP/AO, Sitz: Lincoln/Nebraska-USA) veroeffentlicht ist. Lapidar teilt der neonazistische Kämpfer aus dem Kampfgebiet mit: "Greetings from all of us! We are fighting here for our free world. There is an international brigade here, in which we belong to an independent unit. The Croatians are very pro-German. Last night we attended an Utasa concert. Every evening shells come in from three sides. We have already smoked out two Tsetnik bunkers." Der Brief schließt mit: "Sieg Heil!".

Zum letzten Gefecht gegen den dahinsiechenden Todfeind Kommunismus hatten in der Bundesrepublik verschiedene neonazistische Gruppierungen aufgerufen, darunter auch die Hamburger "Nationale Liste" des Neonazi-Drahtziehers Christian Worch. In deren Organ "Index" wird den Kameradinnen und Kameraden im Januar d.J. lapidar mitgeteilt: "Auch wenn es für politische Kämpfer im Inland genug eigene dringende Aufgaben gibt, so halten wir die Unterstützung des tapfer kämpfenden und hart leidenden kroatischen Volkes fuer eine wichtige Sache."

Nicht zum Einsatz kam ein deutsch-österreichisches "Technisches Sanitäts-Korps" unter Führung von Gottfried Küssel, Kopf der österreichischen "Volkstreuen Außerparlamentarischen Opposition" (VAPO), das ab 14. Januar



d.J. in Kroatien tätig sein wollte. Wenige Tage zuvor, am 7.Januar, machten die zuständigen Behörden dem Spuk ein Ende und verhafteten Küssel und seine Gesinnungskameraden. Seinen Kampfesmut konnte dagegen der bundesdeutsche Neonazi Thomas Hainke aus Bielefeld, Aktivist der "Gesinnungsgemeinschaft der Neuen Front", beweisen, der im Grossraum Osijek zugange war.

Eigens aus Osijek ins bayrische Passau angereist, um an der diesjährigen Kundgebung (Motto: "Deutschland, Deutschland ueber alles") der "Deutschen Volksunion" (DVU) am 14.März teilzunehmen, war Vesna Pichler, deutsche Abgeordnete im kroatischen Parlament und Vorsitzende des 10.000 Mitglieder umfassenden "Verbandes der Deutschen und Österreicher in Kroatien" (Sitz: Osijek). Parteipolitisch ist Pichler in der "Kroatischen Demokratischen Partei" (HDS) engagiert. Vizepräsident der Regierungspartei HDS ist Josip Cvitan, ehemals Hauptmann in der deutschen Wehrmacht, der heute auch als Leiter des "Deutsch-Kroatischen Freundschaftsvereins" (Sitz: Zagreb) fungiert. Ziel des Vereins ist die Zusammenfassung von 24.000 "Deutschen und Volksdeutschen aus Deutschland und Kroatien".

Kräftig geworben wird für diesen Verein und eine "Gesellschaft für den Wiederaufbau osteuropäischer Kultur e.V." (8193 Münsing), die Bücher, Kleidung, Geld etc. nach Kroatien schafft, in "Nation+Europa" (NE), dem bedeutendsten ideenpolitischen Organ des bundesdeutschen Rechtsextremismus, im neokonservativen "Criticon" und in der "Deutschen Rundschau", Organ der gescheiterten nationalen Sammlungspartei "Deutschen Liga".

Vor Ort in Kroatien waren im Dezember 1991 zwei Vertreter der in Frankfurt/M. ansässigen "Internationalen Gesellschaft fuer Menschenrechte" (IGFM). Die IGFM, die im März 1992 ihr 20-jähriges Bestehen feiern konnte, unterstützt mit mit massiven Hilfslieferungen die kroatische Seite.

Zentrale Schaltstelle in Sachen Solidarität mit Kroatien ist die "Deutsch-Kroatische Gesellschaft e.V." (Hamburg) unter ihrem Präsidenten Hans Peter Rullmann (geb.1933), Herausgeber des "Ost-Dienstes - Jugoslawien-Dienst" und u.a. Autor im neurechten Nachrichten-u.Theorieorgan "Europa vorn", im revanchistischen "Ostpreußenblatt" und im internationales Militärmagazin "Barett". Eine weniger bedeutende Rolle spielt die "Gemeinschaft zur Forschung kroatischer Fragen e.V." (Mainz), die enge Kontakte zum Europaparlamentarier Dr.Otto von Habsburg unterhält.

Das Beispiel Kroatien dokumentiert das arbeitsteilige Vorgehen des bundesdeutschen Rechtsextremismus, der publizistisch, organisatorisch, finanziell und militärisch der militant antikommunistischen und autoritären Staatsführung in Zagreb unter die Arme greift. Nachdenklich stimmt, dass nicht nur rechtsextreme Kreise unverhohlene Sympathie in Sachen Kroatien bekunden. So feierte"Bild am Sonntag" (BAMS) mit einer Millionen-Leserschaft am 5.April d.J. den Abschuss einer "serbischen MiG" durch einen von der Bundeswehr ausgebildeten "Deutsch-Kroaten": "Er zögert nur den Bruchteil einer Sekunde: Dann drückt Alexander Marx (20) auf den Knopf. Die Piloten der MiG 21 versuchen noch abzudrehen. Zu spät! Die schwedische Flugabwehrrakete Eagle des Deutsch-Kroaten trifft die Maschine in 4000 Meter Hoehe. Sie stürzt über Sisak, etwa 70 Kilometer von Zagreb entfernt, brennend zu Boden. Die beiden Piloten sterben in einem Feuerball."

Frontberichterstattung wie zu Führers Zeiten!

Staranwalt von Alt-und Neonazis: "Rechts"-Anwalt Jürgen Rieger

Den "richtigen Mann am richtigen Platz" nennt ihn das FAP-Organ "Neue Nation. Volkstreue Zeitung für Deutschland" (Nr.4/5 v.August/September 1991), der "NS-Kampfruf" der NSDAP/AO in den USA bezeichnet ihn als "sehr geschickt" (Nr.92 v. November/Dezember 1991), die "Bauernschaft" des "Auschwitz-Lüge"-Autors, Thies Christophersen, schätzt ihn als "erfahrenen Rechtsvertreter" (Nr.3 v. September 1991) und das Neonazi-Blättchen "Index" der "Nationalen Liste" bejubelt ihn als "hervorragenden Rechtsanwalt" (Nr. 21 v. Juli 1991).
Er selbst antwortete auf die Frage der Frey'schen "National-Zeitung" (NZ) "Welche Leistungen der Geschichte finden Ihre Zustimung" unverblümt mit: "Die der Wehrmacht und der Waffen-SS im Zweiten Weltkrieg" (NZ, Nr.51 v.12.Dezember 1986).

Wer ist Jürgen Rieger?

Das Licht der Welt erblickte Jürgen Rieger am 11.Mai 1946 in Blexen bei Oldenburg. Aufgewachsen ist er in der Hansestadt Hamburg, in der sich auch seit 1975 sein Rechtsanwalts-Büro befindet. In Hamburg ist Rieger, der am liebsten in einem "deutschbestimmten Ostpreussen" (NZ-Interview, s.o.) leben möchte, nicht oft anzutreffen; gilt er doch als "reisender Staranwalt" von Alt- und Neonazis jeglicher Couleur in der gesamten Bundesrepublik Deutschland.
Der rechtsextreme Werdegang des "organisatorischen Drahtziehers" verschiedenster rechtsextremer Gruppierungen begann Mitte der 60er Jahre, als sich der damalige Jura-Student der revisionistischen "Aktion Oder-Neisse" (Akon) anschloss, die im September 1962 in Darmstadt ins Leben gerufen worden war. Rieger steigt in der "Aktion Oder-Neisse" zum Landesbeauftragten für Hamburg, Berlin und Schleswig-Holstein und zum stellvertretenden Bundesvorsitzenden auf.
1970 wird Rieger, ein Jahr zuvor schloß er sich dem "Bund Heimattreuer Jugend" (BHJ) an, Mitbegründer und Pressesprecher eines Hamburger CSU-Freundeskreises.
Zu diesem Zeitpunkt ist Rieger, wegen Körperverletzung, die er bei einer Demonstration der "Aktion Widerstand" am 31.10.'70 begangen hat, in zwei Fällen zu einer rechtskräftigen Geldstrafe von DM 3.500,- verurteilt, bereits einschlägig bekannt.
So verfaßte er noch als Student die 1972 als jugendgefährdend auf den Index gesetzte 60-seitige Broschüre "Rasse - ein Problem auch für uns" (Hamburg 1969), in der zu lesen ist: "Wir müssen endgültig mit der sentimentalen 'Onkel Tom'-Stimmung aufräumen.(...)Die Rassenkämpfe der Zukunft sollen uns nicht unvorbereitet sehen."
Rieger, der die "Rasse" zum "Mittelpunkt der Weltanschauung" (Nordische Zukunft, Nr.2/1983) machen möchte, einige Jahre später zur "Bevölkerungsreduktion in der 3.Welt": "Das wäre leicht zu bewältigen, indem man die Lebensmittelzufuhr stoppen würde"; so der Rechtsanwalt in der "Missus-Schriftenreihe" (Nr.7, Göttingen 1987) des NPD-Ideologen Hans-Michael Fiedler.
Der Tätigkeit im CSU-Freundeskreis folgt die Mitbeteiligung an der vorgetäuschten Entführung des Akon-Bundesvorsitzenden, des

Byzanistik-Professors Berthold Rubin, mit der man versucht, die Landtagswahlen in Schleswig-Holstein zu beeinflussen.

Rechtsextremer Multi-Aktivist

Rieger entwickelt sich von nun an zum Multi-Aktivisten in rechtsextremer Sache. Er wird Mitglied der "Wiking-Jugend" (WJ), der britischen Rassistenorganisation "Northern League", ist bei neonazistischen Aufmärschen und Demonstrationen u.a. in Hamburg und Wunsiedel zugegen, zeigt sich bei Tagungen der FAP oder referiert auf Veranstaltungen wie beispielsweise bei der "Gesellschaft für freie Publizistik" (GfP), der grössten rechtsextremen kulturpolitischen Vereinigung in der Bundesrepublik.
Doch damit nicht genug! In der 1972 in Luxemburg gegründeten "Arbeitsgemeinschaft für Werbung, Markt-und Meinungsforschung" (AWMM), die Buch-und Filmpreise an "National-Schaffende" verlieh, war Rieger auch als Vorstandsmitglied anzutreffen. Zwischenzeitlich hat sich die Organisation, die sich 1977 im Handelsregister des Kantons St.Gallen (Schweiz) eintragen ließ, am 2.Mai 1986 im belgischen Spa wieder aufgelöst.
Als Funktionär finden wir Rieger auch beim "Nordischen Ring" und bei der 1951 in Göttingen gegründeten völkisch-rassistischen "Die Artgemeinschaft" wieder. Mitglied der "Artgemeinschaft Glaubensbund wesensgemäßer Daseinsgestaltung. Vereinigt mit der Nordisch-Religiösen Gemeinschaft v. 1927 e.V." (Sitz: 8715 Iphofen), die an die "Bewußtwerdung" des "nordentstammten Wesens" glaubt, ist u.a. Pierre Krebs, Kopf des "Thule-Seminars" in Kassel. Neben der Führung der "Artgemeinschaft" obliegt Rieger auch die Schriftleitung der vierteljährlich erscheinenden "Nordischen Zeitung", des Organs der "Artgemeinschaft".
Seit 1972 ist Rieger Vorsitzender der "Gesellschaft für biologische Anthropologie, Eugenik und Verhaltensforschung e.V." (zuvor: "Deutsche Gesellschaft für Erbgesundheitspflege"), die in ihrem Organ "Neue Anthropologie. Erbe und Verantwortung", dessen verantwortlicher Redakteur Rieger ist, behauptet, dass der Mensch in erster Linie durch die Gene statt durch gesellschaftliche Einflüsse bestimmt wird. Rundbriefe, die der pseudowissenschaftlichen Untermauerung des Rassismus dienen, werden von der Gesellschaft in Massenauflage an Erzieher, Lehrer und Ärzte verschickt.
Zu Aids ist in der jüngsten Ausgabe der "Neue Anthropologie" (Heft 1/2 v. Januar-Juni 1991) zu lesen: "Die anfangs gestellte Frage, wie weit die Seuche AIDS das Wachstum der Erdbevölkerung beeinflussen könnte, beantwortet sich nach den bis zum Jahr 1991 vorliegenden Zahlenangaben und den sich daraus ableitenden Eintwickungslinien so: Bis zur Jahrtausendwende könnte in begrenzten Gebieten der Entwicklungsländer, besonders Afrikas, ein Stillstand der Bevölkerungszunahme eintreten. Eine erdweite Änderung des Bevölkerungswachstums ist jedoch bei gleichbleibenden Voraussetzungen vorerst nicht zu erwarten. Nach der Jahrtausendwende dürfte es aber in Afrika und später auch in den Entwicklungsländern anderer Kontinente zu einem merkbaren Rückgang der Bevölkerungszahlen kommen, sofern bis dahin die Mediziner und Hygieniker in ihrem Heilswahn der nach neuen

Gleichgewichten strebenden Natur nicht wieder einen Strich durch die Rechnung machen."
Neben der Verbreitung ihrer rassistischen Propaganda ist die Gesellschaft mit der Planung eines "Senioren- und Altersheimes" für betagte Gesinnungskameraden in der Gegend um Detmold beschäftigt, das 1994 bezugsfertig sein soll.

Trotz dieses vielfältigen Aufgabenkataloges kommt Riegers Tätigkeit als Rechtsanwalt nicht zu kurz. Verteidigt wurden von ihm u.a. Ernst Zündel (Kanada), Max Wahl (Schweiz), Thies Christophersen (Dänemark), die bundesdeutschen Rechtsextremisten Werner Gebhardt ("Unabhängige Nachrichten"), Günter Demolsky ("Freundeskreis für Deutschland"), Meinolf Schönborn ("Nationalistische Front") und der im April 1991 verstorbene Neonazi-Führer Michael Kühnen. Derzeit ist Riegers "Rechtsanwalts-Schläue" beim Prozess gegen das neonazistische "Komitee zur Vorbereitung der Feierlichkeiten zum 100.Geburtstag Adolf Hitlers" (KAH) vor der Staatsschutzkammer des Stuttgarter Landgerichtes gefragt.
Zeit findet Rieger, dessen Lieblingsschriftsteller Hans Grimm, Autor des Buches "Volk ohne Raum" ist, auch zum Schreiben von Buchbeiträgen. Unter seinem Pseudonym Jörg Rieck ist im 1981 erschienenen Buch "Das unvergängliche Erbe. Alternativen zum Prinzip der Gleichheit", herausgegeben von Pierre Krebs, verlegt vom Tübinger "Grabert-Verlag", im Beitrag "Zur Debatte der Vererblichkeit der Intelligenz" zu lesen: "Worauf beruht die niedrigere Intelligenz der Neger? Diese Frage ist nicht rein akademisch; denn wenn Umweltursachen für die niedrige Intelligenz der Neger entdeckt werden könnten, hätte man den Schlüssel in der Hand, wie durch Umweltänderungen die Intelligenz der Neger gesteigert werden könnte. Dies wiederum wäre für die Volkswirtschaft der USA von grosser Wichtigkeit, da die überdurchschnittlich große Zahl von Schwachsinningen unter der Negerbevölkerung in einer hochtechnisierten Gesellschaft zur Arbeitslosigkeit verdammt ist und ein großes soziales und Kriminalitätsp oblem bildet."

NS-Prozeß Wigand

Bundesweit bekannt wurde Rieger, der in einem festungsähnlich angelegten Haus in Itzehoe bei Hamburg lebt, das mit Infrarot-Sensoren im Garten, Fenster aus Panzerglas und elektronisch gesicherten Schlössern geschützt ist, 1981 bei einem NS-Prozeß. Beim Prozeß gegen den Warschauer SS-Polizeiführer und SS-Obersturmführer Arpad Wigand erklärte Rieger in seinem Plädoyer, Grund für die Errichtung und Absperrung des Ghettos sei das Bestreben gewesen, den Flecktyphus einzudämmen. Die dort herrschende Hungersnot wäre "bei ein bißchen Solidarität" der dort lebenden "260 000 Juden, die Kapitalisten oder Arbeiter waren", verhindert worden. Rieger: Es sei "durchaus fraglich, ob auch nur ein Jude an Hunger im Ghetto gestorben wäre, wenn es mehr Solidarität unter den Juden gegeben hätte." Die Verbreitung dieser "Warschauer-Ghetto-Lüge" durch den Strafverteidiger Rieger blieb nach einem Urteil (September 1987) des in Berlin residierenden 5.Strafsenates des Bundesgerichtshofes straflos. Juden sind eines der "Feindbilder" des Jürgen Rieger, der von

sich behauptet, "kein Antisemit" zu sein. Jüdische Zeugen sind ihm mehr als suspekt. In der "Schriftenreihe zur Geschichte und Entwicklung des Rechts im politischen Bereich", die vom "Deutschen Rechtsschutzkreis e.V./Deutsche Rechtsschutzkasse" (DRsK; Sitz: Bochum) herausgegeben wird, ist in Heft 3 in Riegers Artikel "Wie glaubwürdig sind Zeugen in Nationalsozialistischen Gewaltverbrecher-Prozessen" zu lesen: "Dem Juden ist es nach dem babylonischen Talmud erlaubt, einen Nichtjuden vor Gericht mit Rechtskniffen zu verwirren, so daß er verliert." In Riegers verschrobener Auffassung werden so aus Opfern skrupellose Lügner gemacht.
Selbstredend ist Rieger auch beim 1979 gegründeten DRsK führend tätig, der aufs engste mit den 1970 ins Leben gerufenen "Unabhängigen Freundeskreise" (Bochum) verwoben ist. Organ des DRsK ist "Recht und Justiz. Mitteilungen zur Entwicklung des Rechtslebens im politischen Bereich", in deren Ausgabe Nr.1/1992 zu erfahren ist, daß für die "Verteidigungspolitik verfolgter Deutscher" in den letzten 3 Jahren DM 19 935 08, ausgegeben worden sind.

2.Hetendorfer Tagungswoche

Seinen nächsten großen Auftritt vor Gleichgesinnten hat Rieger in der 150-Seelen-Gemeinde Hetendorf (Gemeinde Hermannsburg, Kreis Celle). Dort befindet sich ein neonazistisches Kommunikationszentrum auf dem "Grundstück Hetendorf 13", das zu 2/3 dem Hamburger "Freundeskreis Filmkunst" gehört, der als örtliche Nachfolgeorganisation des 1961 verbotenen "Bund Nationaler Studenten" (BNS) entstand und sich insbesondere der Pflege von Filmen aus der NS-Zeit widmet. Das restliche Drittel liegt bei der "Gesellschaft für biologische Anthropologie, Eugenik und Verhaltensforschung".
In Hetendorf fand vom 13.Juni-21.Juni d.J. die "2.Hetendorfer Tagungswoche" statt, die gemeinsam vom "Heide-Heim e.V.", der "Artgemeinschaft", dem "Familienwerk e.V." dem "Freundeskreis Filmkunst e.V.", der "Gesellschaft für biologische Anthropologie, Eugenik und Verhaltensforschung e.V.", der "Gesellschaft für freie Publizistik-Arbeitskreis Hamburg", dem "Heinrich-Anacker-Kreis e.V.", dem "Nordischen Ring e.V." und der "Northern League" ausgerichtet wurde.
Rieger, Mitglied der "Nationalistischen Front" (NF), referiert u.a. zum Thema "Bevölkerungsexplosion und Rassenmischung". Seinem Lösungsvorschlag liegt ein "9-Punkte-Plan zur Ausländer-Rückführung" zugrunde, der von ihm erarbeitet worden ist und der von der NF vertrieben wird. Dort heißt es abschließend: "Bedenken Sie, ohne Ausländer gäbe es: - geringere Mieten, dafür mehr Wohnraum - weniger Umweltverschmutzung, dafür mehr Lebensqualität - weniger Kriminalität, dafür mehr Sicherheit - mehr Kindergeld und Kindergartenplätze - weniger Steuerverschwendung, dafür mehr Geld für Deutsche - ... unser Land würde wieder lebenswerter, und vieles mehr!"
Es ist zu wünschen, daß das Treiben des rechtsextremen Multi-Aktivisten Jürgen Rieger durch die zuständigen Staatsorgane alsbald unterbunden wird. Der bundesdeutsche Rechtsstaat muß "Rechts"-Anwälten dieser Sorte die "rote Karte" zeigen.

IMMIGRATION UND RASSISMUS

Hier sammeln wir unsere Reflexionen ueber Migrationsbewegungen und Rassismus. Sie stammen aus BesetzerInnen-Zusammenhängen. Unser Ziel ist ein Kommunikationsnetzwerk und verbindliche Zusammenhänge, die Besonderheiten und Unterschiede beachten und fähig sind, eine gemeinsame Grundlage zu erarbeiten. Besetzte Zentren, zumindest in Padua, Brescia und Bologna, haben gezeigt, dass es möglich ist. Sie haben eine gemeinsame Grundlage mit ImmigrantInnen gefunden: Der Kampf um Wohnraum. Dies ist jetzt vorbei. Die Institutionen haben eine Antwort auf dieses grundlegende Beduerfnis gegeben: Das Erstaufnahmelager - regelrechte Konzentrationslager, viele von ihnen mit Stacheldraht. Viele Aspekte verbinden die Realität der antagonistischen Bewegung mit der der ImmigrantInnen: - Das Problem des Wohnraums; - die Arbeitsbedingungen - das soziale Leben - Gesundheit Dieses theoretische Papier beruehrt einige wichtige Punkte: 1. Neue grosse Migrationsbewegungen; der Nord-Sued-Widerspruch innerhalb der Weltwirtschaft; die Beziehung Zentrum - Vorstadt und das System von Apartheid und Ghettos. 2. Rassismus und Neorassismus als Instrumente der Macht; Aufspaltung und Hierarchie der Arbeit auf einer internationalen Ebene, und die kulturellen Aspekte des Neorassismus, der die Theorie der "Kultur der Unterschiede" ueberall in Europa verbreitet. Solch eine Theorie rechtfertigt die Unmöglichkeit der Kommunikation zwischen verschiedenen Kulturen und ethnischen Gruppen. 3. Die rechtlichen und gesetzlichen Formen des Rassismus, die ueberall in Europa verabschiedet werden. 4. Die Rolle der Massenmedien, die den "öffentlichen Rassismus" beeinflussen. 5. Die Rolle des Nationalismus und Rassismus, sowohl in der internationalen Arbeitsteilung und der Herstellung von "höher- und minderwertigen Ebenen" als auch ihre Reproduktion innerhalb Europas und in der EG. 6. Die realen Einfluesse der Niederlage des Realsozialismus. Berlin und Italien als Pole, wo die europäischen Spannungen spuerbarer sind. Dies isnd nur einige Gedankenlinien. Wir denken, dass es wichtig ist, die Wichtigkeit zweier Aspekte zu unterstreichen: 1. Eine europäische und internationale Diskussion ueber Immigration, Kämpfe und Erfahrungen, die damit verbunden sind. 2. Eine Plattform der "verweigerten rechte", die die Beduerfnisse der neuen metropolitanen ArbeiterInnenklasse betreffen (Wohnraum, soziale Einrichtungen, Einkommen, Gesundheit, ...)

MIGRATIONSBEWEGUNGEN, ARBEIT UND RASSISMUS

Die heutigen Migrationsbewegungen sind ein Ausdruck der Mobilität, der Geschwindigkeit der Kommunikation und Zirkulation innerhalb des internationalen Marktes. Es ist ein wirklicher Masenexodus vom Osten in den Westen und vom Sueden in den Norden. Die Niederlage des realsozialismus hat den zentralen Widerspruch enthuellt: den zwischen dem Sueden und dem Norden. Das bedeutet, zwischen der Konzentration des Reichtums in den westlichen metropolitanen Zentren und der Ausdehnung der Armut, der Auspluenderung und des Leidens ueber den Rest der Welt (bis hin zum direkten Blutbad im Irak und zum indirekten in Bangladesh). Die Dialektik zwischen den entwickelten und den nicht entwickelten Ländern ist zerbrochen. Das bedeutet Krieg in seinen unterschiedlichen Formen und wir können die Auswirkungen jetzt erkennen. Der Nord-Sued-Widerspruch ist kein geographischer. Er ist gesellschaftlich und politisch und steckt horizontal in jedem Teil der Weltwirtschaft. Es gibt einen Norden im Sueden und einen Sueden im Norden. Dies ist eine Ungleichheit, die dem kapitalistischen System entspringt.

DIE GRUeNDE FUeR DIE MIGRATIONSBEWEGUNGEN UND DIE NEUHEITEN

Dies sind: 1. Das Bevölkerungswachstum in den Vororten/Slums im Trikont 2. Die Schuldenmechanismen (die Rolle des IWF und der Weltbank) 3. Die Umwandlung von Subsistenzwirtschaft in Produktion fuer das multinationale Handelssystem 4. Die Unmöglichkeit, unabhängige Akkumulationsregimes im Sueden zu entwickeln und die Niederlage der Nationalen Befreiungsbewegungen. Wir können einige neue Elemente ausmachen: 1. Kommunikation als verbindendes Netz und Gerippe fuer weltweite Prozesse 2. Veränderungen in der sozialen Organisation und der Arbeit auf einem internationalen Level 3. Die Gleichzeitigkeit verschiedenerAkkumulationsregimes innerhalb der realen

Subsumption verschiedener Formen der Ausbeutung und der Auspressung von Mehrwert (von high-tech-Formen der Akkumulation bis hin zu vor-kapitalistischen: 'Food for work'etc.) Dies bedeutet, dass die Weltwirtschaft und die reale Subsumption miteinander verbunden sind. Die verschiedenen Formen der Akkumulation, der legale und der illegale Markt sind miteinander verbunden und mit der internationalen Arbeitsteilung verbunden. Die gewaltige Menge des ausgepressten Mehrwerts wird ungerecht verteilt. Privilegien werden zu einem grossen Teil in di9e metropolianen Zentren vergeben und die Auszehrung bleibt in den Ghettos-Vorstädten.

ARBEITSWELT UND DIE INDUSTRIELLE RESERVEARMEE

Das Kapital benötigt die Arbeitskraft der ImmigrantInnen. Sie stellen ein grosses Arbeitsangebot dar, das extrem und billig ausgebeutet werden kann, auf Grund seiner Unbeständigkeit, seiner Flexibilität und der grossen Erpressbarkeit. Dies ist die "Industrielle Reservearmee", die sich aus ArbeiterInnen niederer Schichten zusammensetzt. Neue Migrationsbewegungen bedeuten weitere Schichtungen innerhalb des Arbeitsmarktes. Sie bewegen sich leicht weiter und deshalb erlauben sie sowohl die Ausdehnung unbezahlter Arbeit als auch die Etablierung von hierarchischen Aufspaltungen zwischen privilegierten Schichten und nicht-privilegierten. Die Konkurrenz auf dem Arbeitsmarkt, wie sie Marx und Engels dargestellt haben, und die Auswirkungen als "sozialer Krieg" sind immer noch aktuell. Der Punkt der KOnkurrenz muss genauer analysiert werden, da sie neue symbolische Bedeutungen aufweist. `Der Immigrant`wird zu einem negativen Symbol, einer potentiellen Bedrohung fuer die eigene Lebensweise, der Spiegel fuer die eigene Angst, die soziale Leiter herunterzufallen.

INTERESSANTE ELEMENTE IN DER ANALYSE LONDONS UND MANCHESTERS IM 18. UND 19.JAHRHUNDERT

1. Der Prozess der industriellen Konzentration und Verstädterung; 2. Die Vertreibung frueherer Gemeinschaften und der Zusammenarbeit der Handwerker, um einen Markt der freien Lohnarbeit zu schaffen; 3. Die internationale Aufspaltung in die metropolitanen Staaten und die Kolonien, die in den industriellen Städten reproduziert wird; 4. Die ImmigrantInnen, hauptsächlich IrInnen, die eine grosse Rolle bei den Luddisten-Bewegung und in den Kämpfen fuer einen kuerzeren Arbeitstag spielten; 5. Die kulurellen Aspekte der Diskriminierung; die Verabschiedung einer speziellen Gesetzgebung fuer die mobilen Arbeitskräfte, die ueberhaupt erst durch die Notwendigkeiten der neuen Arbeitsorganisation entstehen. Die darauf folgende Kriminalisierung entsprechend ihrer Unterwerfung unter die Arbeitsgesetze. Daraus entspringt das Stereotyp des "Kriminellen", als auch die Betrachtung als "inneren Feind". Es war eine "Naturalisierung" sozialer Ungleichheiten, die zu den Massnahmen der Kontrolle, ('Rassen'-)Trennung und Ausschluss fuehrte. Von den Englischen Arbeitshäusern und den Französischen Krankenhäusern zu den ähnlichen Strukturen in Deutschland. In diesem Kontext wurzelt die bourgeoise - aristokratische Definition einer "Arbeiter-Rasse". Dies bedeutet, dass soziale Degradierung und Verelendung etwas gewöhliches wird. Was wir durch diese Analyse zeigen wollen ist, dass Rassismus nicht nur eine Ueber-Struktur und eine verwirrte reaktionäre Ideologie ist. Er wurzelt tief in den Aufspaltungen der Arbeit und den gesellschaftlichen Klassenbeziehungen im Kapitalismus. Und auch genau in der Aufspaltung zwischen Kopf- und Handarbeit, d.h. in der Zentralisierung der technisch-wissenschaftlichen und der Fuehrungsfunktionen auf der einen Seite und die Enteignung der Subjektivität durch die Reduktion auf eine einfache biologische Arbeitsmaschine auf der anderen Seite. Wir muessen wieder Besitz von den Mitteln und den Instrumenten ergreifen, die Prozessen wie der "Naturalisierung" von Unterschieden und sozialen Ungleichheiten innewohnen, um revolutionäre, gesellschaftskritische Angriffe auf rassistische Diskriminierungen zu entwickeln.

RASSISMUS UND "NATIONALISTISCHER PLAN"

Kapitalistische Prozesse der Entwicklung sind eng mit der Entstehung des modernen Staates, der kolonialen Ausbeutung, der imperialistischen Vorherrschaft und der Trennung von Metropole und Vorstadt verbunden. Der

Nationalistische Plan ist immer ein machtvolles Instrument gegen Klassenkämpfe und den Internationalismus der ArbeiterInnenklasse gewesen. Seine Ueberlegenheit ist durch drei Elemente bestimmt: 1. Die Projezierung der inneren Widersprueche in einen "äusseren Feind", so dass die nationale Gemeinschaft jenseits gesellschaftlichen, einkommensmässigen und Klassenunterschieden gerinnt. 2. Die Legitimierung der Eroberung von Völkern und "minderwerigen Rassen", deren Ausbeutung Mehrwert fuer die Verteilung innerhalb des metropolitanen Zentrums bereitstellt. Privilegierte Teile der gesellschaft entstehen auch in der ArbeiterInnenklasse. 3. Er ist der Grund fuer Kämpfe unter "Nationen", um den Platz, den sie innerhalb der internationalen Verteilung von Arbeit, Markt und Reichtum besetzen können. Hier entspringt der Mythos der "Arbeiternationen" und ihr Kampf gegen ökonomisch mächtigere und privilegierte Nationen. Es sit einfach zu sehen, dass der nationalistische Plan und der Rassismus, der dartin steckt, nur die andere Seite der Medallie ist. Es ist kein Zufall, dass zwei historische Formationen, wie Nazi-Deutschland und die amerikanische Gellschaft, gemeinsame Elemente aufweisen, auf denen sie ihre Formierung nach dem Ersten Weltkrieg aufbauten: Die Bekämpfung des Roten Feindes, Rassismus, 'Rassen'-Trennung, Entzug von Rechten und extreme Ausbeutung niedrigerer Schichten, Schichtung und hierarchische Zusammensetzung der sozialen Arbeitskräfte. Der Nazismus bedeutet Massenmord, Massendeportationen, Verurteilungen und Vernichtung durch Arbeit und Konzentrationslager. Die Amerikanische Gesellschaft bedeutet 'Rassen'-Trennung, Ghetto-System und die Ausbeutung der niedrigeren Schichten des Arbeitsmarktes, denen Rechte entzogen wurden. Die beiden unterschiedlichen Formen haben gemeinsame Zielvorstellungen: Die Errichtung einer Neuen Ordnung - die Europäische Nation fuer die Nazis, und die Schaffung einer neuen Nation mit ihrem Mythos des Neuen Menschen und dem Amerikan Way Of Life fuer die Amerikanische Gesellschaft. Nazismus war nicht nur Massenmord und Vernichtung durch Arbeit, sondern es war eine exakte methode der Schichtung des Arbeitsmarktes. Amerika war ein Land der ImmigrantInnen. Seit den Anfängen basierte die soziale und rassistische Diskriminierung auf der Schwarz - Weiss - Polarität. Es stellt eine fruehe Geschichte der metropolitanen Formation und ihrer Komplexität dar. Auch der Nazismus enthält "moderne" Aspekte, die eine Analyse verdienen. Vorallem basierte der nationalsozialistische Staat auf Antisemitismus - ein weitverbreitetes "Gefuehl" im Europa in dieser Zeit. 'Der Jude'wurde als anders angesehen. 'Er' konnte nicht als Mensch angesehen werden. 'Er' wurde als der "interne Feind" betrachtet. Die Paralellen zu den heutigen Anti-arabischen 'Gefuehlen'sind nicht zu uebersehen.

DER HEUTIGE RASSISMUS

Wir muessen nicht nur die oben erwähnten Beispiele bedenken, sondern auch die veränderten Momente in der kapitalistischen Akkumulation, die vom vereinten Europa, dem Fall der Berliner Mauer, dem Golfkrieg und der Neuen Weltordnung abhängen. Wir können die Ausbreitung rassistische, neorassistischer und nationalistischer Organisationen sehen, als auch Formen der Autonomie, die Vorstösse in die Richtung einer internationalen Marktes zu widerstehen scheinen. Ethnische, rassistische und nationalistische Ausbrueche sind die heutigen Ausdruecke der Widerspruechlichkeit die dem kapitalistischen System innewohnt.

WEITERE ANALYSE DES NEORASSISMUS

Innerhalb der Weltwirtschaft und der Zusammensetzung grosser supranationaler politisch-ökonomischer Körperschaften (EG) verschwinden die alten nationalstaatlichen Grenzen. Und der "äussere Feind" wird 'verinnerlicht'. Die Dialektik Einschluss/Ausschluss definiert Verelendung, Unsicherheit, Ghetto-Systeme und metropolitane Apartheid. LePens Front National schlägt die "Kultur der Unterschiede" vor, die die Menschen dazu bringt, sie fuer respektvoll gegenueber Unterschieden und fuer kritisch gegenueber der europäischen Zentralisierung zu halten. Der europäische Neofaschismus beutet ein solches Ideal aus, um die Unvereinbarkeit von unterschiedlichen Kulturen, Lebensweisen etc. zu legitimieren. Die Ligen in Italien zum Beispiel machen aus der Konkurrenz unter armen Menschen, der Gleichsetzung und ethnischen Aspekten eine Sache. Nationalismus, Rassismus und die Ligen sind Phänomene, die eng

mit Migrationsbewegungen verknuepft sind. Der/die ImmigrantIn ist anders, aber er/sie ist, zur gleichen Zeit, ein Element der nationalen Identifizierung. Der zentrale Nationalstaat lebt von dieser Ambivalenz, um sein einigendes Image zu reproduzieren. Das Ergebnis solcher Spannungen ist die Ghettoisierung der immigrierten Arbeitskraft und ihr Einsatz auf dem Arbeitsmarkt als minderwertige ArbeiterInnen ohne Rechte. Die Massenmedien spielen ihre Rolle, indem sie fuer den "Super-Mann" und die "himmlische Frau" werben ... Bilder aus dem reichen weissen Westen. Auf der anderen Seite sind Armut, Hunger, Degradierung, Ausbeutung, direkte Zerstörung (Irak) oder indirekte (Bangladesh).

EUROPÄISCHE IMMIGRATIONSPOLITIK: "INSTITUTIONALISIERTER RASSISMUS"

Die Immigrationspolitiken in Europa zeigen alle zwei Hauptaspekte: 1. Rigide Grenzkontrollen gegenueber Migrationsbewegungen; 2. der Einsatz der Polizei und das Konzept der "sozialen Gefahr". Der erste Punkt fuehrt zur Illegalität "trotz" staatlicher Massnahmen. Niemand denkt wirklich daran, ImmigrantInnen am Erreichen eines Staates zu hindern. Der Kapitalismus braucht die Arbeitskraft der ImmigrantInnen. Durch die Illegalität ist die permanent prekäre Arbeitskraft gesichert. Das Martelli-Gesetz (s. weiter unten) ist der Ausdruck solcher Massnahmen. Es schafft die legale/reguläre ImmigrantIn, welche Illegalität verursacht oder umgekehrt. Zur gleichen Zeit schafft es die Möglichkeit, die ImmigrantIn zu kontrollieren und zu identifizieren. Diese Kategorien, geschaffen durch die Mysthifikationen durch Gesetze und Rechte, erscheinen als 'natuerlich'. Dadurch werden die ImmigrantInnen als Subjekt aufgespalten in "sichtbare Legale" und "unsichtbare Illegale" (fuer die gesellschaftliche Wahrnehmung besteht der Unterschied in dem, was bekannt ist und dem, was unbekannt ist und deshalb eine potentielle Bedrohung fuer ein Lebenssystem darstellt). Der zweite Punkt, die "soziale Gefahr" betreffend, macht die ImmigrantIn zu einer "speziell ueberwachten". Die Rolle der Massenmedien und der Kommunikation kann durch die Beschreibung von Bedrohungsszenarien und dem Blick auf die Immigration als einen Ausnahmezustand Rassismus beguenstigen. (Ein Beispiel fuer das Zusammenspiel von öffentlichem und institutionalisiertem Rassismus in Mailand: Busfahrer, von Faschisten und den Ligen instrumentalisiert, streiken gegen die ImmigrantInnen, die in Wohnmobilen neben dem Busdepot leben. Der Mailänder Buergermeister 8der Sozialist Pillitteri) beleidigt die Streikenden, indem er sie "Rassisten, Faschisten, Nazis ..." nennt. Jedenfalls befiehlt er der Polizei am Tag danach, den Platz zu räumen, ohne den ImmigrantInnen eine Alternative zu bieten.)

EIN BLICK VORAUS

Die gleiche Mobilität, die vom Kapital fuer die Akkumu7lation ausgebeutet wird, kann ein Instrument der Befreiung darstellen. Mobilität und Kommunikation können ein Gewebe einer neuen Subjektivität und proletarischer Freiheit weben. Der Ausbau und die Beschleunigung von Kommunikation kann eine machtvolle Basis fuer eine Zirkulation von Kämpfen, Aktionen und verschiedener revolutionärer Ausdrucksweisen sein.

DIE ITALIENISCHE GESETZGEBUNG

Gesetz 934, 1986 und Gesetz 39, 1990 (Martelli-Gesetz) muessen in einem europäischen Kontext gelesen werden. Die Verschärfung an den europäischen Grenzen ist bereits im Gange. Benelux, das Abkommen zwischen BRD und Dänemark 1986, und vor allem das Schengener Abkommen zeigen, wie Staaten die Immigration schon jetzt zu Gunsten aller beteiligten Staat kontrollieren muessen, in dem sie einen Abschnitt der gemeinsamen Grenze uebernehmen. Der folgende Schritt ist die Notwendigkeit, die Immigrationspolitik der EG zu koordinieren. Der Wendepunkt ist die Ölkrise von 1970. Es wurden Massnahmen getroffen, um die Immigration zu stoppen, um die wachsende Arbeitslosigkeit zu bekämpfen. Es ist offensichtlich, dass Binnenmarkt 1992 die Regulation und/oder den Stop der Immigration beschliessen wuerde. Italien hinkte den anderen Ländern hinterher. 1973/74, als ueberall Massnahmen ergriffen wurden wurden, um die Immigration zu stoppen, konnte in Italien eine einsetzende Immigrationsbewegung beobachtet werden. Das faschistische Gesetz von 1931 war


enn wir heute nicht auf die Straße gehen,
WIR ZAHLEN NICHT
Die neuen Mieten sind beschlossen. Was im Westen für viele bereits Realität ist, soll nach dem Willen der Bundesregierung vom 1. Januar an auch für die neuen Länder Wirklichkeit werden: unbezahlbare Mieten. Das können und wollen wir nicht bezahlen! Wehren wir uns dagegen! Jetzt.
Wenn wir heute nicht auf die Straße gehen, sitzen wir morgen auf der Straße!
Deswegen rufen wir alle auf, sich mit uns am
Mittwoch dem 9. September ab 17.30 Uhr
vor dem ROTEN RATHAUS
zu einer Protestkundgebung zu treffen. Vom Zentrum der politischen Macht des Landes Berlin wollen wir anschließend
zum KURFÜRSTENDAMM
gehen, denn dort sitzt die wirtschaftliche Macht der Stadt! Zeigen wir ihnen, daß wir leben und daß wir uns darum nicht alles gefallen lassen!
So haben wir es bei der letzten Demo verabredet.
Foto: Robert Grahn
wird unterstützt von: Anti-Olympia-Komitee, Arbeitslosenverband Deutschland, AStA FU, AStA TU, Berliner Jusos in der SPD, Berliner Mietergemeinscha… Betroffenenvertretungen aus dem Prenzlauer Berg und Mitte, BI Stadtring Süd, Bündnis 90, Bündnis Innenstadtring, Bündnis kritischer Gewerk… West, Bündnis Oberbaumbrücke, Bürgerkomitee 15. Januar, Cafe Wohnungsnot, Förderband, Gesellschaft zum Schutz von Bürgerrecht und Menschen… Gewerkschaft Handel, Banken und Versicherungen, Graue Panther, Grüne/AL, Kiezversammlung Prenzlauer Berg, Kiezzeitung prenzlig, …chtigkeit, Kreuzberger Aktionsbündnis, Kreuzberger Kiezzeitung, Kreuzberger Mieterbündnis, Netzwerk Selbsthilfe, Neues Forum, RADikale, PDS-Berl… Bundesvorstand, Pfefferwerk, Seniorenvereinigung Herbstlaube, UFV, UnterDruck - Kultur von der Straße, Vereinigte Linke, Verein Entweder Oderberger, Verein SO 36, W.B.A. Friedrichshain, W.B.A. Prenzlauer Berg, Weddinger Neueste Zeitung, Wir bleiben in SO 36, Zusammenhalt - Verein der Gewerbetreibenden, W.B.A.
tzen wir morgen auf der Straße!
WIR BLEIBEN ALLE

VIDEOPROGRAMM 1.9. – 8.10.92

34
BØ
3.9.92
Nr. 33

HÄUSERKAMPF IN BERLIN

Dienstag, 1.9.92, 21 Uhr

"Der lange Jammer"
Im Herbst 1972 werden die MieterInnen des Märkischen Viertels von der 3. Mieterhöhung innerhalb weniger Monate überrascht. Sie beginnen, sich selbst zu organisieren. Infostände, Versammlungen, Autokorso... (Berlin 1973, 86 Min.)

Dienstag, 8.9.92, 21 Uhr

"Samba, Samba"
Ein Video über die Berliner HausbesetzerInnen-Bewegung von 1981 und den ersten Reagan-Besuch. "Ihr habt die Macht, doch uns gehört die Nacht" (Berlin 1986, 110 Min.)

Dienstag, 15.9.92, 21 Uhr

"Schade, daß Beton nicht brennt"
Die FilmemacherInnen zeigen, wie MieterInnen und InstandbesetzerInnen in einem vom Abriß bedrohten Altbau-Viertel leben, was sie sich erhoffen und fürchten, wie sie dafür kämpfen, bis zur ersten großen Auseinandersetzung mit der Polizei. (Berlin 1981, 83 Min.)

Dienstag, 22.9.92, 21 Uhr

"An der Schlange vorbei"
Hohe Mieten, Verfall von Häusern, Leerstand, Modernisierungszwang, Räumungsklagen, Obdachlosigkeit... Solange HausbesitzerInnen mit Mieten Profite machen können, werden wir unter den Folgen zu leiden haben. Leute versuchen sich dagegen zu wehren und besetzen Wohnungen in der Lübbenerstraße in Kreuzberg... (Berlin 1989, 33 Min.)

Dienstag, 29.9.92, 21 Uhr

"AK KRAAK - eine Auswahl"
Einige VideomacherInnen begleiten mit ihren Kameras die Ostberliner BesetzerInnen-Bewegung. In unregelmäßigen Abständen produzieren sie die Videozeitung "AK KRAAK". Wir zeigen eine Auswahl der bisherigen Produktionen. Ein Blick zurück in unsere Geschichte... (Berlin 1990 - 1992)

Dienstag, 6.10.92, 21 Uhr

"Der Traum vom ordentlichen Anarchisten"
Ein kurzer Film über Hausbesetzungen in Ost-Berlin mit einem Einschub zur politischen Lage im vereinigungstaumelnden Deutschland um den 3. Oktober 1990. (Berlin 1990, 23 Min.)

und: **"Wir werden es schaffen"**
Eine "Doppelpunkt"-Reportage über die "friedlichen Experimente der HausbesetzerInnen in Ost-Berlin". Unter anderem ist die Besetzung und Räumung der Hildegard-Jadamowitz-Straße in Friedrichshain zu bestaunen.

WIDERSTAND IM 3. REICH

Donnerstag, 3.9.92, 21 Uhr

"Stärker als die Angst"
Widerstand im 3. Reich wird in der Öffentlichkeit meist mit den Aktivitäten von Männern gleichgesetzt. Daß dieses Bild nicht stimmt, zeigt dieser Film. Er portraitiert elf Frauen im Widerstand - vom Flugblattverteilen bis zum PartisaninnenKampf - gegen das NS-Regime. (BRD 1992, 60 Min.)

Donnerstag, 10.9.92, 21 Uhr

"Man mußte doch etwas tun"
Die Widerstandskämpferin Maria Fenske erzählt über ihre Arbeit bei der KPD, über ihre Zeit in Haft und im KZ und von ihrer illegalen politischen Arbeit während des Krieges. Eine Erzählung all der "Kleinigkeiten", mit denen sie versucht, die Menschen aufzurühren. (BRD 1987, 72 Min.)

Donnerstag, 17.9.92, 21 Uhr

"Ich mußte 'Ja' sagen"
Dokumentation über fünf Frauen, die im 3. Reich aus unterschiedlichen Motivationen jüdische Menschen versteckt, Flugblätter hergestellt und verteilt, illegale Jugendgruppen aufgebaut oder den "Vorwärts" im Kinderwagen ausgefahren haben. Den Berichten der Frauen über ihre alltäglichen Erfahrungen wird das Frauenbild der Nazis gegenübergestellt. (40 Min.)

Donnerstag, 24.9.92, 21 Uhr

"Der vergessene Widerstand"
Ein Film über den Widerstand der sogenannten "kleinen Leute", die "Auflehnung von unten". (BRD 1983, 45 Min.)

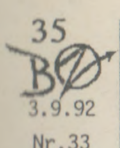
Donnerstag, 1.10.92, 21 Uhr

"Küchengespräche mit Rebellinnen"
Vier Frauen erzählen über den Widerstand gegen die Nazis - über Gefahr, Angst und Solidarität. Sie haben KZ-Flüchtlingen geholfen, bei den Partisanen gekämpft und sich gegen Terror und Isolation im Gefängnis gewehrt. "Wir waren bei den Gesprächen von den Frauen beeindruckt - von ihrem Mut, ihrer List, von der Selbstverständlichkeit ihres Handelns. Sie haben gegen den Faschismus rebelliert, haben mit ihren Aktionen den Rahmen weiblichen Handelns gesprengt... Ihr Erinnern ist Widerstand." (Österreich 1984, 80 Min.)

Donnerstag, 8.10.92, 21 Uhr

"Kommunistische Jugend in Schöneberg"
Die Ziele und Motivationen, konkreten Lebensumstände und vor allem die politischen Aktionen zweier Männer, die als Jugendliche in der Kommunistischen Jugend in Schöneberg aktiv waren, werden in diesem Film dargestellt. (Berlin 1983, 50 Min.)

Videokino Daneben
Rigaer Str. 84
O-1035 Berlin-F'hain



Zwei Jahre Kellnerstraße

Die Leute aus Halle haben sich für die 2-Jahres-Party auch ein Programm ausgedacht:

Freitag, 11.9.: "Züri brännt" und andere Besetzerfilme
Samstag, 12.9.: ab 18 Uhr BLUES-LIVE
Sonntag, 13.9.: ab 10.30 Uhr DISKUSSION ZUR FREIEN SCHULE
ab 14 Uhr KINDERFEST
ab 13 Uhr englischsprachige FILME bis abens
ab 16 Uhr DISKUSSION ZUR BESETZUNG etc.
ab 19 Uhr "HEITER BIS WOLKIG"

Am Sonntag wollen die Leute auch speziell mit Menschen aus dem AsylbewerberInnenheim gemeinsam feiern.



Wir feiern am 2. Septemberwochenende